Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 557. Mittag-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Mittwoch, den 27. November 1872.

Deutschland.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

8. Sitzung des Abgeordnetenhauses. (26. Novbr.)

11 Uhr. Am Ministertische die Minister des Innern und der Justiz und Geh. Rath Persius.

Die dritte Berathung der Kreisordnung wird wiederum mit einer allgemeinen Discussion eröffnet und es melden sich 5 Redner gegen, 3 für die Vorlage zum Wort.

Abg. v. Cranach (gegen die Vorlage): Ich bin nicht gewohnt, öffentlich zu sprechen, habe auch nicht viel Freude daran, aber ich halte es für meine Pflicht, jederzeit offen Farbe zu bekennen und erfülle sie, indem ich ausspreche: wir in den alten Provinzen wollen in der allergrößten Majorität diese Kreisordnung nicht. (Widerspruch links.) Wir wissen es ja, daß wir hier im Hause majorisirt werden, das thut uns wehe; aber wehe thut es uns, hier vor dem ganzen Lande constatiren zu müssen, daß wir in der Hauptsache doch nur majorisirt werden von der Regierung, von dem Druck derselben Regierung, die wir in guten und schweren Tagen immer unterstützt haben, der wir in den schweren Tagen des Conflicts beistanden, als die glänzenden und glorreichen Erfolge zu erringen, die sie errungen hat (Lebhafte Zustimmung rechts.) Zur Zeit, als die Grundsteuer hier zurechtgemacht wurde, da wurde eben dasselbe Drücken und Drängen gegen uns in Scene gesetzt. Aber ich frage Sie, hat das Vaterland einen Segen gehabt von diesem Gesetz? (Gewiß! links.) Hat es den gehegten Erwartungen entsprochen? (Ja wohl! links.) Ich sage: nein! und die Erkenntniß hat sich auch in weiteren Kreisen Bahn gebrochen. Ebenso wird es dem Lande mit diesem Gesetze gehen. An meine Parteigenossen aber richte ich noch das Wort: wenn es doch einmal in den Sternen geschrieben steht, daß wir unterliegen müssen, dann lassen Sie uns wenigstens die Fahne, zu der wir geschworen, hoch halten bis zum letzten Augenblick, dann lassen Sie uns in Ehren unterliegen. (Beifall rechts.)

Abg. Florschütz (für die Vorlage): Ich weise den Vorwurf der Majorisirung zurück, den die Rechte immer erhebt, wenn sie in der Minorität bleibt, und beklage es, daß auf die westlichen Provinzen die neue Kreisordnung zunächst keine Anwendung finden soll. Der riesige Aufschwung aller Verhältnisse läßt eine neue Ordnung der Dinge dort durchaus nothwendig erscheinen. Diesem Wunsche muß ich jedoch eine Verwahrung hinzufügen, daß bei dem Entwurf einer Kreisordnung für dieselben auch diese zu berücksichtigen sein wird. Einzelne Bestimmungen der gegenwärtigen Vorlage enthalten Unrichtigkeiten, so namentlich diejenigen über die Zusammensetzung des Kreistages nach den Interessen des großen Grundbesitzes, der Landgemeinden und Städte. Die Regierung hat von der Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen das ganze Reformwerk abhängig gemacht, daher werden meine Freunde und ich auch dafür stimmen, obwohl mein heutiges Votum jene Bestimmungen nicht billigt. Sodann verwahre ich mich im Sinne meiner westfälischen Collegen dagegen, daß eine derartige Interessenvertretung für die Kreisordnung in den westlichen Provinzen präjudicirt werde, schon deshalb, weil in den westlichen Provinzen der große Grundbesitz als bevorzugter Factor weit weniger hervortritt, als bei den socialen Verhältnissen. (Sehr richtig! links.) Dazu kommt, daß man bei uns nur mit sehr scharfer Brille eine Grenzlinie zwischen städtischen und ländlichen Interessen erkennen könnte, darum wäre also auch bei der Kreisvertretung kein Unterschied zu machen. Ich weiß, daß ich nach meiner Pflicht und im Sinne vieler Bewohner der westlichen Provinzen diese Verwahrungen ausgesprochen habe. (Zustimmung.)

Abg. v. Gottberg gegen die Vorlage. Ich spreche heute nur von der Stellung, die die Regierung bei diesem Gesetz zum Herrenhause angenommen hat. Es liegt mir fern, alle Beschlüsse und Abstimmungen desselben hier zu vertreten; aber das muß ich doch sagen, daß seine Mitglieder als unabhängige Männer, die mit den Verhältnissen, in deren Mitte sie leben, vertraut sind, unerschrocken und nach ihrer innersten Ueberzeugung gestimmt haben. Mehr kann man von einem Mitgliede des Landtages nicht verlangen. Demnach kann ich mich mit dem Vorgehen der Regierung in keiner Weise einverstanden erklären. Es entspricht ja der Natur des preußischen Volkes, daß es ein großes Gewicht darauf legt, was die Regierung thut und will, was die Unterschrift Seiner Majestät des Königs trägt und es freut mich, daß es so ist; aber um so vorsichtiger sollte dann doch die Regierung sein, in solcher gewaltsamen Weise vorzugehen. Suum cuique! Nach diesem Spruch muß das Herrenhaus seine verfassungsmäßige Stellung ebenso gut in Anspruch nehmen können, als das Abgeordnetenhaus. (Zustimmung rechts.) Was ist der Grund dieses Vorgehens? Ich weiß keinen. Die „Provinzialcorrespondenz" sagt, durch den Widerstand des Herrenhauses werde das Ansehen der Krone verringert. Wie das möglich ist, dafür habe ich kein Verständniß. (Heiterkeit links.) Das überlasse ich denen zu beurtheilen, die sich mit solchen Dingen zu befassen haben. (Sehr richtig! links.) Hat denn das Abgeordnetenhaus dasselbe gethan, was das Herrenhaus, als es die Vorlage der Regierung, wie sie ursprünglich war, ablehnte und einen anderen Entwurf annahm? Ist dadurch das Ansehen der Krone beeinträchtigt worden? Ich habe über meine persönliche Stellung ein paar Worte zu sagen.

Ich bin Beamter, bin Landrath und es heißt ja, daß die Landräthe, wenn sie gegen das Gesetz stimmen, zur Disposition gestellt werden sollen. Ich habe mich nun fragen müssen: wie stimmst Du hier als Landrath, und ich bin ein viel zu alter Mann, als daß diese Frage nicht hätte erwogen haben sollen. Gewiß soll der Beamte im Wesentlichen mit der Regierung im Einklang sein und mit der ursprünglich vorgelegten Kreisordnung war ich und die conservative Partei nicht nur einverstanden, sondern wir haben sie vertreten. Können wir dafür, daß die Regierung hinterher durch Transactionen mit der Linken eine andere Vorlage schafft und kann man von uns verlangen, daß wir uns auch diesem neuen Werk wie schwankendes Rohr zuneigen sollen? Ich halte mich verbunden die Pflichten meines Amtes treu zu erfüllen, aber in dieser Verpflichtung steht nicht, daß ich dem jeweiligen Ministerium auch nach Maßgabe seiner jeweiligen Stimmung folgen soll. (Beifall rechts.) Ich bin Landrath gewesen unter dem liberalen Minister Schwerin und der hat uns nie und nirgend einen Vorwurf gemacht, wenn wir unserer Ueberzeugung nach conservativ stimmten. Der Minister Graf Schwerin hat mir persönlich gesagt, als ich nach seinem Amtsantritt zu ihm ging: „stimmen Sie nach Ihrer vollen Ueberzeugung; nur machen Sie mir nicht in zu offen „hervortretender Weise Opposition." Das geschah unter dem liberalen Ministerium. Meine Herren, wie für mich die Sachen liegen, kann ich nur dazu kommen, gegen das Gesetz zu stimmen. (Beifall rechts.)

Der Minister des Innern. Ueber die Auslegung der Provinzial-Correspondenz werde ich nicht sprechen, sondern nur ein paar Worte auf die Aeußerungen erwidern, die der Vorredner sich bemüßigt gefunden hat in Beziehung auf die Stellung der Regierung zu dem Herrenhause zu thun. Worin die Handlungen der Regierung bestehen, welche die Unabhängigkeit der Herrenhausmitglieder brechen sollen. Das weiß ich in der That bisher nicht. In dieser Beziehung liegt nur vor, daß ich auf's Bestimmteste im Herrenhause erklärt habe, welchen Werth die Regierung auf dieses Gesetz legt und daß sie entschlossen sei, alle die Mittel anzuwenden, die ihr zu Gebote stehen, um es durchzubringen. Ob die Regierung zu weiteren Mitteln schreiten wird als zu dieser Erklärung, das ist eine Sache, die ja noch nicht feststeht und doch unmöglich jetzt in diesem Hause discutirt werden kann; aber an Eines möchte ich doch erinnern: würden Sie (auf der Rechten) damals, als es sich um die Armee-Reorganisation handelte und sich die Rechte dieses Hauses ungefähr so mit dem Herrenhause parallelisirte wie jetzt, gegen die Auflösung des Abgeordnetenhauses und gegen eine Verstärkung des Herrenhauses polemisirt haben? Oder haben Sie dagegen polemisirt, als diese Mittel in Anwendung gebracht worden sind? Nun sagen Sie: Ja, das war ein Gesetz, von dessen Nothwendigkeit wir damals überzeugt waren, Sie waren es damals mit der Regierung. Die Regierung ist diesmal leider in der Lage, nicht mit allen Mitgliedern der rechten Seite dieselbe Ueberzeugung zu theilen; aber m. H., die Regierung ist von der Nothwendigkeit der Durchbringung dieses Gesetzes, dieser Reorganisation gerade so fest durchdrungen, wie damals von der Durchbringung der Armee-Reorganisation, und wenn sie nun den festen Willen bekundet, Alles zu thun, was in ihren Kräften steht, um diesem Gesetze Eingang und Leben zu sichern, so steht sie auf derselben Stufe, wie damals, als die Frage der Armee-Reorganisation vorlag, und hat nur zu beklagen, daß mehrere derjenigen Herren, welche sonst mit der Regierung zu gehen pflegen, sich diesmal in ihrem Gewissen nicht bewogen finden können, für dieselbe zu stimmen. — Ich höre, daß ein Abgeordneter jener Seite (rechts) gesagt hat, die Regierung müsse nicht vergessen, was jene (rechte) Seite des Hauses damals für sie gethan habe. Nun, meine H., ich bitte, vergessen auch Sie (nach rechts) nicht, was die Regierung damals für Sie gethan hat. (Heiterkeit, sehr gut! links.)

Abg. Overweg erklärt gegen Florschütz, daß die vorliegende Kreisordnung ihren Grundprincipien nach sehr wohl geeignet sei, auch auf die westlichen Provinzen ausgedehnt zu werden. (Widerspruch links.)

Abg. v. Meyer polemisirt gegen einzelne Aeußerungen Virchow's bei der zweiten Berathung. Als wahr ist zuzugeben, daß Stein das Gesetz der heute bestehenden Kreisordnung nicht contrasignirt hat. Aber es steht historisch fest, daß Friedrich Wilhelm IV. als Kronprinz zusammen mit Stein die Ideen des Gesetzes verfaßt und ausgearbeitet hat. Der Abg. Virchow äußerte sodann, es sei ein ziemlich beglaubigtes Gerücht, daß der General v. d. Marwitz den Minister Stein an Napoleon verrathen habe. Ich glaube der Abg. hätte das nicht gesagt, wenn er gewußt hätte, daß die Familie des Generals v. d. Marwitz noch im Lande existirt; er würde sich dann vielleicht besonnen haben, durch ein „ziemlich beglaubigtes Gerücht" die Asche dieses Mannes zu beflecken; um so mehr, als er ja selber die unverantwortliche Redefreiheit dieser Tribüne mehr als jeder Andere für sich in Anspruch nimmt. Ich empfehle dem Abg. Virchow, die Denkwürdigkeiten des Generals v. d. Marwitz, die ursprünglich nur für die Familie bestimmt, später veröffentlicht wurden, zu lesen, so wird er sich überzeugen, daß es selten einen edleren und reineren Charakter gegeben hat. Er war allerdings ein Edelmann von altem Schrot und Korn; und das gefällt vielleicht den Herren nicht. Aber täuschen Sie sich doch nicht, m. H., über die kommende Entwickelung. Der Liberalismus zeigt vielleicht einige Neigung, es mit uns, mit dem Feudalismus ebenso zu machen, wie mit dem General v. d. Marwitz, der nach Spandau geschickt wurde. Aber ob Sie, meine Herren (zur Linken), diesmal die Schickenden sein werden, oder nicht, vielmehr diejenigen, die bereits hinter Ihnen stehen, das ist eine andere Frage. Es kann wohl leicht noch so kommen, daß wir uns zusammen in Spandau treffen. (Große Heiterkeit.)

Abg. Virchow. Ich bedauere von Herzen, daß meine neulichen Bemerkungen die einzige Veranlassung gewesen sind, um das Haus eine Zeit lang von der Tribüne aus mit meiner Widerlegung zu beschäftigen. Das wäre ja auf jedem anderen Wege, durch die Presse oder sonst sehr viel leichter gewesen. Es wird daher wohl zweckmäßig sein, daß wir diese special-historischen Erläuterungen hier nicht weiter fortsetzen. (Zustimmung links.) Was die Vorlage betrifft, so haben meine Freunde und ich uns entschlossen, für die Kreisordnung, wie sie da ist, zu stimmen (hört! rechts), trotzdem unsere Amendements nicht angenommen und unsere großen Bedenken gegen die Vorlage in keiner Weise abgeschwächt worden sind. Wir sind in der That der Meinung, daß dieses Gesetz, so sehr es den Charakter eines blos transitorischen und provisorischen an sich trägt, daß wir es in hohem Maße bedauern, daß die Regierung nicht einen Schritt weiter gegangen ist in einheitlichem Sinne, um ein Gesetz zu Stande zu bringen, welchem auch die westlichen Provinzen frei zustimmen können. Wenn der Abg. Overweg das gegenwärtige Gesetz für ein solches hält, so steht die Majorität seiner Landsleute dabei nicht hinter ihm (Sehr richtig! links), vielmehr spricht sich die öffentliche Meinung aufs Entschiedenste gegen eine solche Auffassung aus. Daß jemals auf diesen Principien ein allgemeingültiges Gesetz für alle Kreise Preußens zu Stande gebracht werden könnte, halte ich für absolut unmöglich. (Sehr wahr! links.) Daher geben wir uns der Zuversicht hin, daß das gegenwärtige Gesetz dazu dienen werde, die östlichen Provinzen allmälig auf einem langsameren Wege des Fortschreitens zu einer Entwicklung zu bringen, welche es möglich macht, Principien, die sich mehr denen der westlichen Provinzen nähern, für den gesammten Staat in Ausführung zu bringen. Und wenn das Gesetz diesen Uebergang mit einer gewissen Schonung ausführt, so haben wir allerdings geglaubt, daß gerade darin auch für Sie ein wesentliches Motiv liegen könnte, diesen Uebergangszustand etwas freundlicher zu begrüßen, als es bis zum letzten Augenblick von dieser Tribüne aus geschieht.

In der That, der Schritt, der jetzt ausgeführt wird, hätte ja längst geschehen müssen (Sehr richtig! links) und tiefer gehen sollen, als es jetzt geschieht. Die Schwierigkeiten, in denen wir uns befinden, liegen ja wesentlich darin, daß zwischen der conservativen Partei und uns eine unübersteigliche Schranke liegt. Das ist die Schranke ihrer historischen Erinnerungen. Gleichviel also, ob die einzelnen, sogenannten Conservativen von Geburtsadel sind, oder einem sehr neuerworbenen Adel (Heiterkeit), ob sie erkaufte oder ererbte Rechte besitzen, immer stellen sie sich doch, als ob sie volle Erben einer langen Vergangenheit seien und als ob Alles, was jemals geschehen wäre, um dieser Vergangenheit einen Abbruch an Rechten und namentlich an Vorrechten zu verschaffen, ihnen als ein dauernder Schaden zugefügt sei, als ob sie immer und immer wieder auf die alten Dinge zurückgehen müßten. Der große Unterschied zwischen den Conservativen des Festlandes und Englands besteht ja eben darin, daß sie niemals den neu erreichten Rechtszustand als einen dauernden anerkennen, daß sie in diesen Rechtszustand immer wieder ihre alten Erinnerungen hineinbringen, die der Gesammtüberzeugung des Volkes widersprechen. Sie schaffen damit allerdings ihrer Partei einen Anschein, als ob sie nicht im patriotischen Sinne handeln, sondern eben nur im Privatinteresse (Sehr wahr, links; oho! rechts). Ja, es ist davon gesprochen worden, ob Herrenhausmitglieder aus bloßem Standes-Interesse oder aus Ueberzeugung gestimmt haben. Ich habe keinen Augenblick gezweifelt, daß sie aus Ueberzeugung gegen das Gesetz gestimmt haben; aber sie haben eben Ueberzeugungen, welche den Charakter der Interessenten an sich tragen, sie haben Ueberzeugungen an sich, die gar nicht übereinstimmen mit dem Gange der Entwickelung, den unser ganzes öffentliches Recht nun einmal genommen und weil sie mit einer an sich zwar recht anerkennenswerthen, aber nicht zu duldenden Zähigkeit an diesen veralteten Vorstellungen festhalten, deshalb kann selbst die Regierung trotz aller Ihrer Sympathien für die Regierung ihnen keine dauernde Geltung verstatten.

Wir, m. H., können nicht anerkennen, daß an sich die erprobten Verdienste der conservativen Partei und ihre Stellung als Grundbesitzer besondere Vorrechte in Anspruch zu nehmen habe. Alle ihre Berufungen auf die ritterlichen Zeiten helfen eben gegenwärtig nichts mehr; ritterliche Leistungen hat bekanntlich auch schon lange der Bürger- und Bauernstand vollbracht. Dagegen hat sich seit Jahrzehnten der große Grundbesitz stets mehr in den Charakter einer bloßen Klasse vom Gewerbetreibenden fügen müssen. An der Stelle des früheren großen Feudalherrn sitzt jetzt der große Spiritusfabrikant oder Wollproducent. Das einzige, aus der Vergangenheit gerettete Element, die größere Intelligenz, paßt allerdings auf einige Kreise, aber die Herren, welche diese Erfahrung in einem entlegenen, der Cultur bisher wenig zugänglichen Kreise gemacht haben, stehen auf dem Standpunkte des Insulaners, der seine Insel nie verlassen hat und glaubt, es sehe in der ganzen Welt aus, wie bei ihm zu Lande (Heiterkeit links). In den Kreisen, welche sich längere Zeit der Culturbewegung angeschlossen haben, ist das absolut unrichtig. Daher, meine Herren, wollen wir hier versöhnlich sein und für das Gesetz stimmen und hoffen, Sie würden dabei die Concessionen anerkennen, die wir machen, indem wir das, was zum Theil nur für ein kleines Gebiet zutrifft, doch noch anerkennen für Verhältnisse von größeren Dimensionen. Die Illusion, die auch noch der Minister des Innern aufrecht erhält, als ob der große Grundbesitz in sich selbst einen berechtigten Anspruch hätte, als ein wirklicher Factor des Staats- und Gemeindelebens dauernd anerkannt zu werden, das, m. H., kann ja nur so lange zutreffen, als das Geschlecht, das sich im Besitz dieser Vortheile und dieser günstigen Voraussetzung befindet, auch besondere Vorzüge noch in sich entwickelt.

Auf diese Illusion hat bekanntlich der König Friedrich Wilhelm IV. das gegenwärtige Herrenhaus errichtet. Es hat sich dann herausgestellt, daß wir einen solchen Grundbesitz in der That beinahe gar nicht haben, daß er sich auf die allerkleinste Zahl von Familien beschränkt. Und die nothwendige Folge davon war, daß gerade so wie man glaubte, man könne das Herrenhaus auf dem großen Grundbesitz bauen, man genöthigt war eine große Zahl von Berufungen aus Vertrauen der Krone hinzuzufügen. Nun, m. H., wundern Sie sich darüber, daß die Krone nicht einverstanden damit ist, daß diese aus allerhöchstem Vertrauen berufenen Personen gerade entgegengesetzt stimmen, wie man es aus allerhöchstem Vertrauen erwarten konnte. Für mich geht aus alledem nur das hervor, daß diese ganze Institution unbrauchbar und hinfällig ist (Sehr wahr! links). Und ich meine, es folgt einfach daraus, daß die Regierung nicht einfach mit dem Pairsschub, sondern mit ernsten Reformen vorgehen muß (Zustimmung links), das aber ist in der That und wird sein die Stellung, welche eine künftige, zwar, wie ich hoffe, dann eine liberale Regierung ausüben muß in Beziehung auf die weitere Entwickelung der Kreisordnung. Und nur in diesem Sinne stimmen wir für die gegenwärtige Kreisordnung, daß sie uns nachher die Basis bietet für eine Agitation, die sich dahin richten muß, daß wenn auch nicht im nächsten und im folgenden Jahre, doch als ein jetzt schon deutlich hingestelltes Ziel der weitere, regelmäßige liberale Ausbau der Kreisordnung ins Auge gefaßt wird. Diese Erwartung stützt sich wesentlich darauf, daß wir zu der intelligenten Entwicklung nicht blos in den Städten, sondern auch in vielen Kreisen der ländlichen Bevölkerung das Vertrauen haben, daß sie sich in den engen Grenzen der Selbstverwaltung, die das gegenwärtige Gesetz bietet, sehr gut bewähren werden, und daß sie sich ihren Platz in den einzelnen Organen, welche der Kreis sich zu schaffen hat, mit Ehren erwerben werden.

An einzelnen Orten wird es freilich fehlen, aber in dieser Beziehung kann ich schon jetzt darauf hinweisen, daß, als es sich darum handelte, die Landräthe aus den Kreisen des großen Grundbesitzes zu suchen, es sehr häufig gefehlt hat und daß, wenn etwa in diesen oder jenen Kreisen für die Bildung von Amtsbezirken oder Kreisausschüssen nicht jedesmal die allerausgezeichnetsten Individuen zur Disposition standen, Sie sich an Ihre eigene Brust klopfen und fragen mögen, ob nicht zuweilen empfindlicher Mangel an geeigneten Personen für das Landrathamt vorhanden war. Dann, hoffen wir, werden Sie das Vorurtheil ablegen, als ob der große Grundbesitz seinen Mitgliedern eine besondere geistige Befähigung verliehe. Dann werden Sie auch, wie der englische Adel, sich darin fügen, eine gesetzlich genommene Grundlage als etwas dauerndes anzusehen, das nicht bei jeder Gelegenheit in Stücke gebrochen werden muß. Dann wird auch für Preußen ein langsamer, gesetzlicher Fortschritt gesichert sein. Und dann, hoffen wir endlich, werden Sie nicht mehr jene Zeit glorificiren, wo die Regierung im offenen Gegensatze zur Verfassung stand; dann werden Sie auch nicht mehr fragen, was in den Sternen steht. Dann vielleicht werden Sie nach den Menschen, deren Entwickelung und den Fortschritten der Cultur abmessen, was für das Vaterland das Beste ist. (Bravo! links.)

Hiermit wird die Generaldiscussion geschlossen. In der Specialdiscussion geben nur wenige Paragraphen Anlaß zu Debatten, da die Fortschrittspartei ihre Amendements überhaupt nicht und die Conservativen von den ihrigen nur das des Abg. von Wedell-Menzlin zu § 89 wieder einbringen.

Zu § 89 ergreift das Wort der Abg. Miquel: Wir haben den Grundsatz angenommen, daß das Stimmverhältniß nach der Bevölkerungsziffer regulirt werden soll. Wenn wir dies Princip festhalten, so enthält der Antrag des Abg. v. Wedell eine Willkürlichkeit, indem er die Zahl der städtischen Abgeordneten zu sehr beschränkt.

Abg. v. Wedell hat sein Amendement nur aufrecht erhalten, weil sich der Greifswalder Kreis sonst wirklich in der Lage eines Schiffbrüchigen befinden und die Befürchtung, daß die Städte majorisirt würden, Recht bekommen.

Geh. Rath Persius: Universität und Stadt Greifswalde haben großen Grundbesitz und deshalb auch einen bedeutenden Theil der Grundsteuer des ganzen Kreises zu zahlen. Dafür müssen sie auch entsprechende Rechte erhalten. — Das Amendement wird abgelehnt.

Zu § 181, welcher für die Besitzungen der Grafen zu Stolberg eine Ausnahmestellung statuirt, ist eine Petition der Städte Kelbra und Heringen eingegangen, die Kreisordnung auch für sie sofort in Wirksamkeit treten zu lassen. Die Commission beantragt, in Erwägung, daß eine baldige Regulirung der Rechtsverhältnisse der Grafschaft Stolberg in Aussicht stehe, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus tritt dem Antrage bei.

Bei § 182, der die Stellung des Großherzogthums Posen betrifft, versichert Reichensperger (Coblenz) zunächst, daß ihm nichts ferner liege, als eine neue Polendebatte anzuregen; aber bedenklich erscheint ihm, daß in einzelnen Theilen der Provinz die neue Kreisordnung in der That eingeführt werden soll, und noch mehr die in Aussicht genommene Zerstörung des Herrenhauses. Er entfernt sich aber dabei von dem Gegenstande der Discussion so erheblich, daß der Einspruch des Präsidenten den Vortrag des Redners sehr abkürzte.

In namentlicher Abstimmung wird darauf die Kreisordnung unverändert mit 288 gegen 91 Stimmen **angenommen**. Der Abstimmung enthalten sich die Abgeorneten v. Stülpnagel und v. Lattorf. Die Verkündigung dieses Resultats wird mit Beifallsrufen der liberalen Fractionen aufgenommen. (In der entscheidenden Abstimmung vom 23. März d. J. wurde die Vorlage den damaligen Beschlüssen des Hauses gemäß mit 256 gegen 61 Stimmen angenommen, 11 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.) Für die Vorlage stimmen die Nationalliberale, die Fortschrittspartei und die Freiconservativen geschlossen und ohne jede Ausnahme, gegen die Vorlage der größte Theil des Centrums, ein Theil der Rechten und die Polen.

Mit Ja für die Vorlage haben gestimmt: Achenbach, Albrecht, Allnoch, Ambronn, Dr. Baehr (Kassel), Bahlmann, Beerbohm, v. Behr (Greifswald), Behr (Tilsit), v. Benda, Bender, Bening, v. Bennigsen, Berger, Bernhardi, v. Berswordt, Bertrog, v. Bescherer, Graf v. Bethusy-Huc, v. Beughem, Bischoff, v. Bismarck (Flatow), v. Bismarck (Naugard), Blankenburg, v. Bockum-Dolffs, v. Bonin, Borowski, Bottler, v. Brandt, v. Brauchitsch, Dr. Braun, Braun, v. Bredow, v. d. Brelie, Bromm, Brons, Buddenberg, v. Bunsen, Courth, Clauswitz, Cramer, Dauzenberg, Delius, v. Devivere, Dietzel, Döring, Donalies, v. Donat, Drewello, Duncker, Dumrath, v. Dalwigk, Eberty, v. Eckardstein, Eding, Ellering, Elsner v. Gronow, Emden, Engelcken, Graf zu Eulenburg, Evelt, Evers, v. Eynern, Engels, Fiedler, Florschütz, v. Forckenbeck, Frech, Friedenthal, Fritsch, Flintsch, Gajewski, Gemander, Gescher, Gneist, Goecke, v. d. Goltz (Dramburg), Gottschewski, Graeger, Gubba, Gudewill, Gumpert, Goetting, Haebler, Hagen, Hahn, Hall, Hammacher, Prinz Handjery, Hantelmann, Hardt, v. Hatzfeld, Haucke, Hausmann, Hecking, Heise, v. Heister, Hellwig, v. Hennig, Herdinck, Herrlein, Heyl, Hillingh, Hoene, Prinz Hohenlohe, Holzer, Hornemann, v. Houwald, Hubert, Hugenberg, Hunaeus, Hurtzig, Jacobi, Janssen, Jordan, Jüngken, Jung, Kaeswurm, v. Kardorff, Kempf, v. Kesseler, Kiehn, Kiepert, Kieschke, Kirsch, Kleist v. Bornstedt, Klotz (Berlin), Klotz (Homburg), v. d. Knesebeck (Ruppin), v. d. Knesebeck (Teltow), Koch, v. Köller, Költz, Koerbin, Kraemer, Kropp, Krug v. Nidda, v. Kühlwetter, Kramarczik, Kanngießer, Kerst, Lampugnani, v. Langendorff, Lautzius-Beninga, Larz, Lasker, Lauenstein, Graf von Lehndorff, v. Liebermann, Lindemann, v. Loga, Mahlstedt, v. Manteuffel, v. Marschall, v. d. Marwitz, Murer, Mehlhausen, Meyer (Diepholz), Meyer (Hoya), Meyer (Pinneberg), Meyer (Tondern), Miquel, Mithoff, Mohr, Mühlenbeck, Müller (Berlin), Müller (Hannover), Müller (Solingen), Müller (Trier), Muntau, Meyer (Merseburg), Mayer (Marburg), Nels, Neubourg, Neußer, Nitsche, Nöldechen, Ottens, Overweg, Parisius, Pauli, Paur, Peltzer, Persius, Pflueg, Philippi, Phillips, Pieschel, Plehn, von Portatius, Petri, Rasche, Ramm, Rasmus, v. Rauchhaupt, v. Reichenbach, Reimers, Reinecke, Graf Renard, Bessemann, Richter (Hirschberg), Richter (Sangerhausen), Richter (Hagen), Rickert, Rodewald, v. Rönne, Röpell, Rohland, Roscher, Rudolphi, Rübsam, Rüppell, Runge, Sachse, v. Saldern, v. Saucken-Julienfelde, v. Saucken (Insterburg), v. Saucken-Tarputschen, Scharnweber, Schellwitz, Schläger, Schleppinghoff, Schmidt (Stettin), Schmidt (Sagan), Schön, Scholz (Schweidnitz), Scholz (Neisse), Schoof, Schröder (Königsberg), Schröder (Neustadt), Schultz (Bromberg), Schulze (Calbe), Graf v. Schwerin, v. Selasinsky, Sello, Sentrup, v. Skal, Spangenberg (Trier), Spangenberg (Hameln), v. Spankeren, Spielberg, Spiller, Springer, Steltzer, Stengel, Strecker, Strutz, Strube, Stürtz, Stuschke, Techow, Thies, Thilenius, Thomée, Thomsen, v. Tyszka, Uhlendorff, Virchow, Vogeley, Wachler (Oels), Wachler (Breslau), Wagener, v. Waldaw-Reitzenstein, Dr. Wallichs, Warburg, Weber (Erfurt), v. Wedell-

Malchow, Weese, Wehrenpfennig, Weidenhöfer, Weinert, Werstler, Weustboff, Weyers-Winter, Graf v. Wintzingerode, Witt, Witte, Wolff, Wolter, Wyneken, Wehr, Windthorst (Dortmund), v. Zangen, v. Zastrow, v. Zieten, Zuckschwerdt, v. Zychlinski.

Mit „Nein", gegen die Vorlage: v. Alten, v. Arnim, v. Baerensprung, Bernards, v. Bodelschwingh, Briese, Brüel, v. Chelkowski, v. Chlapowski (Schroda), v. Chlapowski (Buk), v. Cottenet, v. Cranach, Prinz Czartoryski, v. Denzin, Elkemann, v. Enckevort, v. Fabeck, Fomke, Glaser, v. d. Goltz-Mertensdorff, v. Gottberg, v. Grand-Ry, v. Heeremann, Graf Henckel v. Donnersmarck, Holtz, Hüffer, v. Hülsen, v. Jagow (Wittenberg), v. Jagow (Priegnitz), v. Kameke, Karbe, v. Kehler, v. Keltsch, v. Koczorowski, Graf v. Königsmarck, Kochann, v. d. Lancken, v. Laszewski, v. Ledebur, Lieber, Graf v. Limburg-Styrum, v. Loën, Maiß, v. Mallinckrodt, v. Meyer (Arnswalde), Meyer zu Selhausen, v. Mitschke-Collande, Morawski, v. Nickisch-Rosenegk, v. Niebelschütz, v. Ohlen und Adlerskron, v. d. Osten, Obermeyer, v. Saint-Paul, Pilaski, Graf v. Praschma, v. Rautter, Reichensperger (Coblenz), Reichensperger (Olpe), v. Rheinbaben, v. Risselmann, v. Rundstedt, Rutz, v. Rybinski, Sack, v. Saucken (Pr.-Eylau), v. Savigny, v. Schierstädt, v. Schoening, v. Schorlemer-Alst, Schumann (Rybnik), Graf v. Schweinitz, v. Zastrow, v. Skrzydlewski, v. Sobeck, Reichsgraf zu Solms, Strosser, de Sys, Szuldrzynski, Szuman, v. Tempelhoff, v. Thimus, Thissen, v. Watzdorff, v. Wedell-Menzlin, v. Wedell-Behlingsdorf, Wegner, v. Weicke, von Wierzbinski, v. Zedlitz und Neukirch. Der Abstimmung enthalten haben sich die Abgg. v. Lattorff und v. Stülpnagel.

Wir haben unsere Liste mit der amtlichen verglichen und hoffen, gegen jede Recrimination gesichert zu sein. Erwähnt sei noch, daß der Abg. Brüning nur durch einen Zufall verhindert wurde, an der Abstimmung theilzunehmen; er hätte sonst mit Ja gestimmt.

Eine Anzahl von **Petitionen**, welche mit der Kreisordnung in Verbindung stehen, wird durch den so eben gefaßten Beschluß für erledigt erklärt.

Es folgt die erste und zweite Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die **Aufhebung der Vorkaufs-, Näher- und Retract-Rechte in der Provinz Hannover.** Der **Justizminister** bemerkt, daß die Vorlage in Uebereinstimmung mit den Wünschen der Provinzialvertretung eingebracht sei, und wendet sich gegen ein Amendement **Roscher's**, welches die Aufhebung der betreffenden agnatischen Vorrechte auch für die Erbstammgüter der Ritterschaft des Herzogthums Bremen bezwecke, während die Vorlage in § 3 die bisher geltenden Bestimmungen conservirt.

Abg. **Roscher** empfiehlt seinen Antrag mit Rücksicht auf die verringerte Anzahl der Güter, auf welche die Ausnahmebestimmungen noch Anwendung finden sollen.

In der zweiten Berathung werden die drei Paragraphen der Vorlage unverändert angenommen, nachdem der **Justizminister** sich nochmals gegen das Amendement Roscher ausgesprochen, welches weder von den Provinzialorganen, noch von dem Appellationsgericht in Celle empfohlen worden und geeignet sei, diesem so nothwendigen Gesetze im andern Hause Schwierigkeiten zu bereiten.

Es folgt die erste **Berathung** des Gesetz-Entwurfs, betreffend die **Verpflichtung zum Halten der Gesetz-Sammlung und der Amtsblätter.** Abg. v. d. **Goltz-Dramburg** bedauert, daß mit der Emanation des Gesetzes nicht bis zur Einführung der neuen Kreisordnung gewartet worden, durch welche sich das Bedürfniß herausstellen würde, die Zwangsverpflichtung zum Halten dieser Blätter in weiterem Maße aufrecht zu erhalten, als die Vorlage bezwecke.

Reg.-**Commissar Böttcher** führt aus, daß die Staatsregierung, indem sie mit dem vorliegenden Entwurfe für alle Theile der Monarchie eine übereinstimmende Regulirung der Verpflichtung zum Halten der Gesetzsammlung und der Amtsblätter vorschlägt, von der Ueberzeugung geleitet worden sei, daß, um die gehörige Verbreitung der Gesetze und der amtlichen Erlasse genügend sicher zu stellen und den Staatsangehörigen, für welche diese Publicationen bestimmt sind, ausreichende Gelegenheit zu bieten, von dem Inhalte derselben Kenntniß zu nehmen, die Beibehaltung jener Verpflichtungen im Allgemeinen geboten sei. Die Staatsregierung glaube, daß nur auf diesem Wege eine hinreichende Gewähr für die zweckentsprechende Handhabung der Gesetze und für die sorgfältige Beachtung der landesherrlichen oder behördlichen Vorschriften gegeben werde.

Abg. Dr. **Baehr** (Kassel) erklärt sich für einen principiellen Gegner der ganzen Zwangsverpflichtung, als einer ungerechtfertigten Sonderbesteuerung der Staatsbeamten, mit welcher selbst die gehaltslosen Referendarien und die Rechtsanwalte belastet würden. In demselben Sinne äußert sich **Reichensperger** (Koblenz). Die ganze Maßregel sei und bleibe eine rein finanzielle, da man doch Niemand, der zum **Halten** der Gesetzsammlung verpflichtet sei, auch zum **Lesen** nöthigen könnte.

Ein Antrag v. d. **Goltz** auf Aussetzung der zweiten Lesung bis zur Publication der Kreisordnung wird abgelehnt und sofort in dieselbe eingetreten.

§ 1 wird nach dem Antrage des Abg. **Baehr's** angenommen, wodurch die Zwangsverpflichtung zum Halten jener Organe für die Staatsbeamten **beseitigt** ist.

Die übrigen beiden Paragraphen werden unverändert genehmigt, worauf sich das Haus um 4 Uhr vertagt.

Nächste Sitzung: **Mittwoch 11 Uhr.** Anträge Reichensperger und v. Mallinckrodt und **Rickert-Duncker.**

Berlin, 26. November. [**Amtliches.**] Se. Majestät der Kaiser und König haben durch Ordre vom 23. d. M. den Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur **Hildebrandt** zum Marine-Schiffbau-Director und den Marine-Schiffbau-Ober-Ingenieur **Zeysing** zum überzähligen Marine-Schiffbau-Director ernannt.

Se. Majestät der König hat den Rittergutsbesitzer Anton Ludwig Theodor **Krüger** zu Witoslaw, im Kreise Kosten, unter dem Namen „**Opitz von Boberfeld**" geadelt. Den Gymnasial-Oberlehrer F. W. **Grimme** in Paderborn zum Gymnasial-Direktor, und den bisherigen Gerichts-Assessor Alfred Emil **Lenz** zum Garnison-Auditeur in Neisse ernannt.

[**Erlaß.**] Auf Ihren Bericht vom 13. November d. J. genehmige Ich, daß für die Verwaltung des Oberschlesischen Eisenbahn-Unternehmens in Glogau und Kattowitz Königliche Eisenbahn-Commissionen nach Maßgabe der in Meinem Erlasse vom 28. September d. J. gebrachten Bestimmungen errichtet werden. Dieser Erlaß ist durch die Gesetz-Sammlung zu veröffentlichen.

Berlin, den 14. November 1872.

Wilhelm.
Graf von **Itzenplitz.**

An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Dem Gymnasial-Director **Grimme** ist die Direction des Gymnasiums in Heiligenstadt übertragen worden.

Berlin, 26. Nov. [**Ihre Majestät die Kaiserin-Königin**] hat an den Central-Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins folgendes Handschreiben gerichtet:

Ich habe mit großer Befriedigung gesehen, daß der Central-Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins seinem Statut gemäß sofort bei Eintritt der großen Noth an unserer Ostseeküste mit einem Aufruf zur Mildthätigkeit hervorgetreten ist und in sämmtlichen Zweigvereinen die Hülfsbereitschaft organisirt hat. Es wird nun darauf ankommen, sogleich die an den heimgesuchten Orten bereits bestehenden Frauenvereine nach Kräften zu unterstützen und, wo dieselben fehlen, neue Vereine ins Leben zu rufen, damit die eingehenden Gaben überall auf das Beste verwandt werden. Meiner ersten Gabe von fünfhundert Thalern lasse Ich heute noch eintausend Thaler folgen.

Koblenz, den 25. November 1872.

Augusta.
(Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 26. Nov. [**Die Conservativen und die Kreisordnung. — Der Pairsschub. — Die Diäten der Abgeordneten.**] Die heutige letzte Abstimmung des Abgeordnetenhauses über die Kreisordnung hat das Resultat gehabt, welches man in den letzten Tagen nach dem Verlauf der Debatten erwarten konnte. Aber nicht erwartet hatte man die große Heftigkeit, mit welcher die conservative Partei auch heute noch einmal wieder gegen die Politik der Regierung loszog. Freilich konnte die neue Capuzinade des Herrn v. Meyer nach den voraufgegangenen Reden des kampflustigen Mannes nicht überraschen, aber wohl überraschte es, daß auch Hr. v. Gottberg in so schroffer Weise auftrat. Indeß hat dieser Vorgang einen nicht zu unterschätzenden Werth, weil er mit ziemlicher Sicherheit auf die Stimmung der Conservativen des Herrenhauses schließen läßt. Denn man wird sich wohl nicht irren, wenn man eine Uebereinstimmung der conservativen Elemente beider Häuser voraussetzt. Jetzt ist ersichtlich, wie sehr die Regierung im Rechte war, als sie die bekannten Anerbietungen der conservativen Führer des Herrenhauses, deren Existenz die „Kreuz-Ztg." abzuleugnen vergebens fortfährt, ohne Weiteres ablehnte, selbst da noch, als sogar auch von Seiten einzelner liberaler Mitglieder des Hauses die Bemühungen der Fraction Stahl unterstützt wurden. Zur Vervollständigung der bisherigen Mittheilungen über diese Vorgänge im Herrenhause möge noch hinzugefügt werden, daß selbst der Präsident des Herrenhauses sich bemüht hat, eine Umstimmung des Hauses herbeizuführen. Bei allen diesen Versuchen, welche noch bis in die jüngste Zeit hinein gedauert, ist es natürlich, daß noch immer Nachrichten verbreitet werden, welche den Pairsschub in Frage stellen. So war noch heute in parlamentarischen Kreisen zu hören, es beständen in dieser Beziehung zwischen dem Grafen Eulenburg und dem Kriegsminister, welcher die energischen Absichten des Ersteren nicht billige, Divergenzen. Sollten wirklich Meinungsverschiedenheiten im Staatsministerium zu Tage getreten sein, so sind sie gegenwärtig jedenfalls ausgeglichen, denn in der gestrigen vertraulichen Sitzung des Staatsministeriums sind, wie ich höre, die letzten Beschlüsse gefaßt worden, und man erwartet, daß der Kaiser denselben unverzüglich seine Sanction ertheilen wird. Diesen Beschlüssen zufolge soll, wenn ich recht berichtet bin, die Zahl der zur Zeit der neuen Aera stattgehabten Ernennungen von Pairs jedenfalls überschritten werden. Was die Wahl der Persönlichkeiten betrifft, so werden meinen Informationen zufolge ausschließlich die Kategorien des hohen Beamtenstandes und des großen Grundbesitzes berücksichtigt werden. — In Angelegenheit der vielbesprochenen Frage wegen Erhöhung der Diäten für die Abgeordneten erfahre ich, daß zwar die Regierung dieselbe noch nicht zum Gegenstande eines Beschlusses gemacht hat, daß sie jedoch, wenn die Anregung von der Landes-Vertretung ausginge, keineswegs eine abweisende oder ungünstige Stellung zu der Frage einnehmen würde.

D. R.-C. [**Motivirte Tagesordnung.**] Der von uns gestern mitgetheilte Antrag der Vertrauensmänner aller Fractionen bezog sich auf den Antrag Mallinckrodt. In Betreff des Reichenspergerschen Antrages empfehlen dieselben Vertrauensmänner die Annahme folgenden Antrages: „Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: In Erwägung 1) daß das Haus der Abgeordneten keine Veranlassung hat, zur Zeit eine Entscheidung über die gegenwärtig die katholische Kirche bewegenden dogmatischen Streitfragen zu treffen, 2) daß durch die Anordnungen der Staatsregierung der Zwang zum Besuche des Religionsunterrichtes des Dr. Wollmann beseitigt ist und zwar genau in der Weise, wie die Antragsteller dies in dem Antrage vom 12. December 1871 verlangt haben, geht das Haus der Abgeordneten über die Anträge der Abgeordneten Reichensperger und Genossen zur Tagesordnung über.

[**Nach der letzten Notiz über die Ausprägung der Reichsgoldmünzen**] waren bis zum 2. November d. J. in den Münzstätten des Deutschen Reiches in Zwanzigmarkstücken 326,173,840 Mark und in Zehnmarkstücken 39,526,050 Mark ausgeprägt worden. In der Woche vom 3. bis 9. d. Mts. sind ferner geprägt in Zwanzigmarkstücken: in Berlin 2,511,920 Mark, in Hannover 2,385,680 Mark, in Frankfurt a. M. 1,553,120 Mark und in Karlsruhe 403,600 Mark; ferner in Zehnmarkstücken: in Berlin 738,390 Mark, in Frankfurt a. M. 622,250 Mark, in München 852,340 Mark, in Dresden 240,000 Mark und in Stuttgart 508,900 Mark. Die Gesammt-Ausprägung stellt sich daher bis 9. November auf 375,516,090 Mark, wovon 333,028,160 Mark in Zwanzigmarkstücken und 42,487,930 Mark in Zehnmarkstücken bestehen.

Hamburg, 26. Nov. [**Strandung.**] Nach einer der „Börsenhalle" aus Lissabon vom gestrigen Tage zugegangenen Nachricht ist das Schiff „Tacora" auf seiner ersten Reise von Liverpool nach Brasilien in der Nähe von Cap St. Mary am 29. v. Mts. gescheitert. Zwei Personen sind in den Wellen umgekommen, die übrigen Passagiere und die Schiffsmannschaft wurden gerettet. Das Schiff und dessen ganze Ladung sind muthmaßlich vollständig verloren.

Mayen, 21. Novbr. [**Der hiesige katholische Bürgerverein,**] neben vielen anderen eine Filiale des gleichnamigen Koblenzer Vereins, im Volksmunde als „durstiger Rosenkranz" bekannt, hat wie man der „Rhein. Ztg." schreibt, in den letzten Tagen seinen Namen „katholisch" in „**allgemein**" übersetzt und verändert. Zugleich soll der betreffende Paragraph des Statuts, vermöge dessen die Mitgliedschaft auf Katholiken beschränkt wird, gestrichen worden sein. Die Absicht dieser Aenderungen erräth man leicht. Doch wird sich hoffentlich die königliche Staatsregierung durch dergleichen Schachzüge nicht irre machen lassen, wenn es sich um Verbot oder Beschränkung dieser nach wie vor dem bürgerlichen Frieden und den Interessen des Staates schädlichen Vereine handelt. Es wäre der Erforschung werth, ob die erwähnte Aenderung im Namen und Statut blos hier erdacht und ausgeführt oder, was viel wahrscheinlicher ist, in Gehorsam gegen den an höchster ultramontaner Stelle ausgegebenen Parolebefehl vollzogen wurde.

Coburg, 25. Nov. [**Prinz Alfred von Großbritannien**] ist heute Abend zum Besuch des Herzoglichen Hofes hier eingetroffen.

Kitzingen, 20. Novbr. [**Irrsinn.**] Ein Vorgang auf dem Friedhofe dahier erschüttert Aller Herzen. Der zweite protestantische Pfarrer, Herr **Illing**, als Gründer und Vorstand des hiesigen Protestantenvereins in den weitesten Kreisen bekannt, begleitete gestern in Civiltracht die Leiche eines protestantischen Bürgers zum Grabe. Daselbst angekommen, fiel er unter den Symptomen des Irrsinns auf die Knie nieder und bat den fungirenden ersten Pfarrer Zitzmann, sowie alle Protestanten und Katholiken um Verzeihung wegen des Aergernisses, das er ihnen gegeben habe. Er mußte vom Grabe weg nach Hause geführt werden. Der Zustand geistiger Aufregung, in welchem er sich befindet, ist leider bedeutend im Zunehmen, so daß der beklagenswerthe Mann in eine Irrenanstalt gebracht werden muß. (B. Bl.)

Oesterreich.

Wien, 26. November. [**Die Börsenkammer**] hat die Einführung einer drei Mal wöchentlich stattfindenden Liquidation statt der täglichen beschlossen.'

Italien.

Rom, 20. Novbr. [**In der heutgen Sitzung der Deputirtenkammer**] brachte der Justizminister de Falco das Gesetz über die religiösen Körperschaften ein. Die Sitzung war von dem Präsidenten Biancheri ohne weitere Förmlichkeit eröffnet worden. Da die Session des Parlaments nicht geschlossen war, so konnte diese Wieder-Eröffnung ohne ein unter den gegenwärtigen Umständen leicht unbequemes Ceremoniel vor sich gehen. Der Gesetzvorschlag ist äußerst conservativ gehalten und der Eindruck, welcher allsogleich in der Kammer durch den Umstand hervorgerufen wurde, daß eine auf dessen unmittelbare Ablesung gerichtete Motion verworfen wurde, war derart, daß der Präsident mit der Räumung der Galerien drohen mußte. Das Ministerium scheint entschlossen, selbst vor einer Auflösung der Kammern nicht zurückzuschrecken, falls der eingebrachte Gesetzvorschlag auf eine überwiegende Opposition stoßen sollte. Daß die zum Stillschweigen genöthigte republikanische Partei sich zu neuen Anstrengungen aufrafft, unterliegt keinem Zweifel, wie auch, daß nur ein energisches Auftreten des Ministeriums den Gefahren der gegenwärtigen Lage gewachsen sei. Die Garnisonstruppen sind bereits seit mehreren Tagen in den Casernen consignirt und einige Truppen-Abtheilungen nach Rom commandirt worden. Die königlichen Prinzen sollen morgen Abend hier eintreffen. (K. Z.)

Großbritannien.

* **London**, 23. Novbr. [**Michel Chevalier über den französischen Handelsvertrag.**] Michel Chevalier hat an den „Economist" einen längeren Brief über den neuen englisch-französischen Handelsvertrag gerichtet, der nicht verfehlen wird, in englischen Handelskreisen zu mancherlei für die Regierung nicht sehr schmeichelhaften Commentaren Anlaß zu geben. Wir heben aus dem Briefe nur einige Kraftstellen hervor.

„Mit sehr wenigen Ausnahmen" — schreibt Herr Chevalier — „tadeln französische Freihändler den Vertrag, und hoffen noch immer, daß die englische Regierung, wenn besser unterrichtet, denselben fallen lassen wird .... Französische Freihändler sind nicht allein erstaunt darüber, daß die englische Regierung, bisher so begierig, in der Welt Ideen von commerzieller Freiheit zu vertreten, somit ihren Beistand zur Ausführung eines schutzzöllnerischen Planes in Frankreich geliehen hat; sie nehmen sich auch die Freiheit, mit Erstaunen zu bemerken, daß der neue Vertrag, der vom Gesichtspunkt der französischen Interessen zu bedauern ist, an der anderen Hand Ihrem (dem engl.) Handel und Fabrikenwesen nicht eine beneidenswerthe Position schafft, und sie wundern sich, wie Ihre Regierung einwilligen konnte, ihre Unterschrift darunter zu setzen ..... Die Basis (des Vertrages) ist die, welche in dem Frankfurter Vertrage zwischen Frankreich und Deutschland adoptirt wurde, und welcher die französische Regierung keinen Widerstand geleistet zu haben scheint. Es ist die der Behandlung auf dem Fuße der begünstigtsten Nation. Nachdem diese Behandlung für Deutschland unverzüglich begonnen hat, sollte sie analogisch für England entweder vom 15. März 1873, an welchem Tage der Vertrag von 1860 definitiv abläuft, oder sofort, was beinahe dasselbe ist, existirt haben .... Sie sagen, daß der Vertrag England die Abschaffung der Differentialzölle auf fremde Schiffe zugesteht. Darauf mag geantwortet werden, daß Deutschland diese Concession ebenfalls erhalten hat, und aus diesem Grunde würden Sie dieselbe, wenn Sie sie verlangt hätten, auch erhalten haben. Ihr Cabinet hat geglaubt, daß Frankreich, indem es für England die Extrasteuer auf fremde Flaggen abschaffte, eine große Concession machte. Dieses Gesetz ist ein todgeborenes Kind, die Ausgeburt der fanatischen Einbildung unserer Ultra-Protektionisten. Es verursacht der Regierung des Herrn Thiers im Inlande wie im Auslande solche Verlegenheiten, daß er nichts weiter thun kann, als dessen Aufhebung zu proponiren oder zu acceptiren. Folglich ist die Gabe, die Ihren Staatsmännern im Eifer Ihres Patriotismus so prächtig erschienen sein mag, blos imaginär. Solches sind in Kurzem die Motive, weswegen französische Freihändler den neuen Vertrag als nachtheilig für Frankreich erachten und hoch erstaunt sind, daß die englische Regierung geglaubt haben sollte, daß sie in der Unterzeichnung des Vertrages einen für England vortheilhaften Act vollziehe."

[**Personalien.**] Die **Königin** ist heute Morgen aus Balmoral in Windsor angekommen. — In der Sitzung des Stadtrathes der City wurde beschlossen, dem **Ex-Lord-Mayor** eine Dankadresse für seine gute Verwaltung zu votiren und Herrn **Stanley** eine Resolution, in welcher dessen der Wissenschaft und der Menschheit geleisteten Dienste anerkannt werden, prachtvoll ausgeführt zukommen zu lassen. — Da der Stadtrath von Glasgow nicht daran zu denken scheint, dem **Lord Rector** der dortigen Universität, **Disraeli**, das Bürgerrecht zu schenken, so beabsichtigen die conservativ gesinnten Arbeiter dieser Stadt dasselbe zu kaufen und es Hrn. Disraeli bei seinem bevorstehenden Besuche zu schenken. Ein Präcedenzfall existirt bereits, denn Sir Robert Peel erhielt auf diese Weise das Bürgerrecht, als er im Jahre 1837 als Lord Rector Glasgow besuchte. — In Claremont bei Exeter starb heute Sir **John Bowring**, der bekannte englische Diplomat, im Alter von 80 Jahren. Der Verstorbene war der Autor zahlreicher Werke über fremde Sprachen, Literatur, Politik, Staatsökonomie und Finanzwesen. Nachdem er bei Frankreich, dem Zollverein, der Levante u. s. w. als Handels-Commissar Großbritanniens fungirt, wurde er britischer Consul in Canton, hierauf Bevollmächtigter in China und zunächst Gouverneur von Hongkong und Handelssuperintendent in China und erhielt die Ritterwürde. Im Jahre 1855 brachte er den Handelsvertrag zwischen England und Siam zu Stande.

[**Der Tichborne-Proceß.**] Die Schwierigkeit, welche sich der Verhandlung des Processes gegen den Tichborne-Prätendenten in den Weg stellte, ist nunmehr durch ein legales Auskunftsmittel gehoben worden. Der Attorney-General erschien gestern in seiner Eigenschaft als erster Jurist der Krone vor dem Richter-Collegium des Queens Bench-Gerichtshofes, beantragte in Sachen: „Königin contra Castro" ein „Trial at Bar", und bat um Ansetzung eines Termins für den Beginn der Procedur. Ein „Trial at Bar" unterscheidet sich von einer gewöhnlichen Criminalprocedur dadurch, daß in ersterem Falle die Proceßverhandlung nicht vor einem einzigen Richter, sondern vor sämmtlichen Beisitzern des Gerichtshofes stattfindet. Der Plenargerichtshof darf aber gesetzlich so lange tagen, bis der Proceß sein natürliches Ende erreicht hat. Der Gerichtshof gab dem Antrage des Attorney-Generals statt, und der Proceß wird wahrscheinlich Mitte Januar seinen Anfang nehmen.

[**Auf dem Werft von Chatham**] haben bereits Vorkehrungen begonnen, um die auf dem Grunde des Ausbesserungs-Bassins liegenden „unglücklichen Woolwicher Kinder", d. h. die zwei 35 Tonnen schweren Geschütze, die mit dem Leichterschiffe, an dessen Bord sie sich befanden, versunken sind, zu heben. Taucher haben bereits die Lage der Kanonen und den Zustand des Schiffes ermittelt. Letzteres ist übel zugerichtet, um die Monstregeschütze leichter heben zu können, sind 12 Fuß Wasser aus dem Bassin abgelassen worden.

[**Staatsschiff oder nicht?**] Vor dem Gerichtshofe der Queens Bench wurde die Klage der Eigenthümer des von dem ägyptischen Dampfer „Charkieh" auf der Themse niedergebohrten „Batavier" gegen den Besitzer des erstgenannten Schiffes, den Khedive, verhandelt. Die Anwälte des Vicekönigs bestritten die Competenz des Gerichtshofes, da der Dampfer „Charkieh" ein fremdes Staatsschiff sei. Die Klagepartei behauptete, der Khedive sei kein souveräner Fürst, daher der Gerichtshof wohl competent. Eine Debatte über diese politische Frage wurde nur dadurch vermieden, daß der Lord-Oberrichter hervorhob, daß dies gleichgiltig sei, da dann der Sultan der Souverän, und die Competenzfrage dieselbe sein würde. Hierauf wurde von den Klägern geltend gemacht, daß der „Charkieh" kein Kriegsschiff, sondern nur ein Post- und Packetschiff im Dienste des Khedive, und daher kein eigentliches Staatsschiff sei. Der Gerichtshof beschloß, die Entscheidung dem Admiralitätsgerichte zu überlassen, ob das mehrfach genannte egyptische Schiff ein Staatsschiff sei oder nicht.

Provinzial-Zeitung.

C. **Breslau**, 25. November. [**Schwurgericht.**] Die achte und letzte Schwurgerichtsperiode wurde heut durch den Vorsitzenden, Herrn Kreisgerichtsdirector von Gladis aus Brieg eröffnet. Als Beisitzer fungiren während der Periode die Herren Stadtgerichtsräthe Fuß und Goßler und Stadtrichter Mächtig und Dr. George.

Zunächst betrat die Anklagebank der schon dreimal wegen Diebstahls bestrafte Schlossergeselle Albert Adolph Wilhelm **Nieh**, welcher sich heut wiederum wegen eines schweren Diebstahls zu verantworten hatte. In der Nacht vom 7. zum 8. Januar 1872 waren aus dem in der Centralwerkstätte der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn befindlichen Bureau ein Ueberzieher und zwei Röcke, dem Werkmeister Thimotheus **Kosinsky** gehörig, sowie circa 3 Pfd. altes Kupfer, der Bahnverwaltung gehörig, abhanden gekommen. Man gelangte alsbald zu der Ueberzeugung, daß hier ein Diebstahl verübt worden sein müsse, weil, während die Fenster der Werkstatt und die Thür des Bureaus fest verschlossen gewesen, ein Fensterflügel geöffnet und eine Fensterscheibe eines anderen Flügels zertrümmert vorgefunden wurde. Sonach mußte angenommen werden, daß der Dieb durch die eingedrückte Fensterscheibe eingestiegen und zur Entfernung von innen den Fensterflügel geöffnet und so den bequemeren Weg zum Hinauskommen benutzt habe. Auch der Thäter wurde alsbald in der Person des angeklagten Nieh ermittelt, und zwar durch eine von seiner Schlafwirthin, Frau Rosina Sens, ergebene Denunciation, welche dadurch veranlaßt worden, daß Nieh die gestohlenen Kleidungsstücke bei der p. Sens aufbewahren wollte, diese aber Verdacht schöpfte und zur Vermeidung aller sonst drohenden Unannehmlichkeiten Anzeige bei der Polizei machte. Nieh hatte sich hierauf zwar heimlich aus seiner Wohnung entfernt, wurde aber bald ergriffen und legte ein umfassendes Geständniß ab, welches im Wesentlichen mit dem durch die Zeugenaussage der Kosinsky ermittelten thatsächlichen Befunde in Einklang stand. Nur behauptete Nieh, daß er eine Fensterscheibe zwar eingedrückt, nicht aber durch diese Oeffnung hineingekrochen sei, sondern mit der Hand nach innen gegriffen, das Fenster aufgewirbelt und demnach den ganzen Flügel zum Einsteigen benutzt habe. Da jedoch der Unterschied beider Verübungsarten nicht gerade sehr erheblich ist, und jedenfalls Einsteigen vorliegt, so wurde der Angeklagte dem Antrage des Herrn Staatsanwalts Hecker entsprechend zu zwei Jahren Zuchthaus, zwei Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit der Polizei-Aufsicht verurtheilt.

Die zweite Verhandlung betraf verschiedene Diebstähle, bei denen als Hauptthäter der schon vorbestrafte achtzehnjährige Arbeiter Albert Holzapfel von hier fungirte. Die Diebstähle selbst, deren der Angeklagte durchweg geständig war, boten kein besonderes Interesse dar. Bei der Verübung des einen (es handelte sich um die Entwendung eines auf dem Neumarkte in der Nähe des Gabeljürgen befindlichen mit Gurken gefüllten Korbes) hatte er noch einen Helfershelfer an dem Zimmermann Neugebauer, einem Manne von ganz gleichem Kaliber, welcher ebenfalls geständig war, gefunden. Ein anderer der Diebstähle endlich war ein schwerer und hier leugnete Holzapfel den erschwerenden Umstand. Er hatte am 9. Aug. 1872 am hellen Nachmittage aus dem Hause Bürgerwerder Nr. 6 drei Stück Kleider, welche einem Dienstmädchen Johanne Heintze gehörten, aus einem Parterre gelegenen Zimmer gestohlen. Die Art und Weise der Verübung stellte er nun folgendermaßen dar. Er wollte auf den die Hinterfront des Hauses nach der Oder zu abgrenzenden Bretterzaun von etwa 7' Höhe gestiegen sein und mit den Füßen auf die Querbalken desselben gestützt, sich hinuntergebeugt, mit den Händen in das offen stehende Fenster jenes Zimmers hineingelangt und die dicht am Fenster hängenden Kleider sich angeeignet haben. Dieser Darstellung, welche allerdings nur den Thatbestand eines einfachen Diebstahl repräsentiren würde, widersprach aber der Befund der gerichtlichen Lokalbesichtigung und die Zeugnisse der Damnificatin, sowie deren Dienstherrin, Frau Oberlehrer Schröer, wonach der Diebstahl nur mittelst Einsteigens verübt sein konnte, weil der Zaun zu weit vom Fenster entfernt gelegen ist, als daß die vom Angekl. erdichtete Turnübung ausführbar sein könnte und weil auch die Kleider nicht direct am Fenster, sondern in einiger Entfernung von demselben gehangen hatten. Bei diesem Diebstahl war auch die unverehel. Auguste Schliebs von hier insofern als Hehlerin betheiligt, als sie einen der von Holzapfel gestohlenen Röcke von diesem zum Geschenk erhalten und angenommen hatte, wiewohl sie ihrem eigenen Geständniß nach während der Verübung des Diebstahls auf H. gewartet hatte, also von dem unredlichen Erwerb der Kleidungsstücke überzeugt sein mußte. Es war deshalb gegen Holzapfel wegen wiederholten neuen einfachen und schweren Diebstals gegen Neugebauer, wegen neuen einfachen Diebstahls, gegen die Schliebs wegen Hehlerei Anklage erhoben. Sämmtliche Angeklagte werden für schuldig befunden und Holzapfel mit 2½ Jahr Zuchthaus, 3 Jahr Ehrverlust und Zuläßigkeit der Polizeiaufsicht, Neugebauer mit drei Monat Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, die Schliebs mit einem Monat Gefängniß bestraft, die Strafe der Letzteren jedoch durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet. Noch ist zu bemerken, daß gegen Holzapfel auch aus § 183 Reichsstrafsgesetzbuchs, weil er nämlich am 28. Juli beim Baden im Waschteiche sich allzusehr in adamitischem Kostüm präsentirt hatte, Anklage erhoben war, er aber auf Antrag der Staatsanwaltschaft dieses Vergehens für Nichtschuldig erklärt worden ist.

△ **Münsterberg**, 23. November. [25jährigen Jubelfeier des Löwen-Münsterberger-Seminars.] Dem Festtage ging am Vorabende desselben eine musikalische Aufführung im Actussaale des Seminars voran. Der Seminarchor, vortrefflich geschult, brachte unter der Leitung des Herrn Musikdirectors Mettner mehrere Gesangspiecen in ausgezeichneter Weise zu Gehör. Orgel- und Flügelvorträge gaben dem Programme angenehme Abwechselung, das insofern einen ganz besonderen Reiz bot, als die Compositionen zum großen Theil die ehemaliger Schüler waren. Am Festtage selbst fand früh 10½ Uhr ein feierlicher Actus im Seminarsaale statt. Es betheiligten sich an demselben eine Anzahl Ehrengäste: die Schulräthe Ranke und Menges, der Landrath des Kreises, die Spitzen der städtischen Behörden, der Director des Seminars zu Steinau, Wendel, sowie viele der ehemaligen Schüler. Nach dem gemeinsamen Gesange eines Chorals und einem kurzen Gebet, gesprochen von dem Seminarlehrer Ernst, folgte das „Halleluja" aus Händels Messias, gesungen von dem Seminarchor. Demnächst declamirten einige Seminaristen und können wir namentlich den Vortrag einer Scene aus Schillers „Tell" als eine gute Leistung bezeichnen. Den Glanzpunkt des festlichen Actus bildete die Rede des Herrn Seminardirectors Holtsch: Ueber die intellectuelle Bildung der Volksschullehrer, worin derselbe nach einem geschichtlichen Rückblick auf das bisherige Seminar-Bildungswesen nachwies, welches die Aufgabe des Seminars nach den neueren Bestimmungen sei und worin die intellectuelle Bildung bestehe, die der Volksschullehrer besitzen müsse, um der Gegenwart gerecht zu werden. „Die Hülle sinkt, die Fesseln sind gefallen", so schloß Redner seinen höchst geistvollen Vortrag, und wir schlossen daran die stille Betrachtung: Wie sich doch die Zeiten ändern! — Von den vielen Gratulationen, die sich nunmehr an die Festrede anschlossen, erwähnen wir die des evangelischen Pfarrers, der das Seminar noch immer als eine kirchliche Hilfsanstalt betrachten mag, da er sehr stark den confessionellen Charakter des Seminars und darum die Zusammengehörigkeit dieses und der evangelischen Gemeinde betonte. Herr Schulrath Menges wünschte der Anstalt Glück zu der neuen Aera, „es muß doch Frühling werden". — Herr Seminar-Director Wandel aus Steinau wünscht, daß diese Anstalt wie die von ihm geleitete, nicht blos tüchtige Bürger für das deutsche, sondern auch für Gottes Reich erziehe. Beide, das Münsterberger und Steinauer Seminar, seien leibliche Töchter der Breslauer Mutteranstalt, haben deren geistiges Erbe übernommen, nachdem die Mutter sterben mußte. Cantor Kühn aus Poischwitz bei Jauer gratulirte Namens und im Auftrage der zur Feier erschienenen ehemaligen Zöglinge des Löwen-Münsterberger Seminars. — Nachmittags fand im Gasthause zum Rautenkranz ein Festdiner statt, welches in bester Stimmung verlief. An einer gehörigen Anzahl offizieller und nichtoffizieller Toaste fehlte es, wie üblich, nicht. Erhöht wurden die Freuden des Mahles durch die vom Seminar-Chor während desselben prächtig gesungenen Lieder — Lieder aus der früheren guten Seminarzeit. Den wieder einmal auf einige Stunden vereinten ehemaligen Cursusgenossen werden die Festtage lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

(Notizen aus der Provinz.) * Liegnitz. Wie der „Liegnitzer Anz." meldet, hat der Besitzer der Scholzerei zu Ober-Heidau, Herr Günther, auf seinem Gute bei 32 Fuß Tiefe ein 8 Fuß mächtiges, 16 Morgen großes Thonlager entdeckt; der Thon ist von solcher Güte, daß er als Chamotte wie als Cement Verwendung finden kann. Der Besitzer beabsichtigt nach eingehender Prüfung von Sachverständigen diese Entdeckung industriell auszubeuten.

† Glatz. Die letzten Tage voriger Woche machte die Nachricht, daß in fast unmittelbarer Nähe unserer Stadt ein „Kohlenlager" aufgefunden worden sei, ein begreifliches Aufsehen und Hunderte von Menschen besuchten am Sonnabend und Sonntag die aufgegrabenen Stellen. Was die Leute da gesehen, wird indeß ihre Neugier nicht sonderlich befriedigt haben: zwei einige Fuß breite und tiefe Löcher, in denen sich allerdings eine Art Kohle, die sogenannte „taube Kohle" vorfindet, deren Vorhandensein vermuthen läßt, daß darunter gute Steinkohle lagert. Die Ueberschwemmung vom 25. Mai d. J. hat in den davon betroffenen Landstrichen verschiedene Veränderungen der Erdoberfläche verursacht; so auch an den betreffenden Stellen. Der Lagerort der Kohle mag durch das Wasser, in dessen unmittelbarer Nähe die Nachgrabungen stattfanden, so weit bloß gelegt worden sein, daß er für das Auge eines Sachverständigen erkennbar wurde, denn es kamen vorige Woche plötzlich 2 Bergleute aus Waldenburg zu dem Gasthaus und Ziegelei-Besitzer Pleß in Mariathal, zur Stadt Glatz gehörig, und frugen denselben, ob er auf seinem Grundstücke eine Nachgrabung gestatten würde. Da derselbe nichts einzuwenden hatte, erfolgte die Nachgrabung und nach kaum 2 Fuß Tiefe kam die taube Kohle zum Vorschein. Dasselbe geschah weiter flußaufwärts auf dem Grundstücke des Brauereibesitzers Rosenberger in Königshain. Der Umstand, daß die beiden Herren, nachdem sie auf dem Rosenberger'schen Grundstück dasselbe Resultat erzielt hatten, eine telegraphische Depesche nach Waldenburg abließen, ließ die Besitzer die Sachlage in genauere Erwägung ziehen und veranlaßte sie, in Verbindung mit einem hiesigen Privatier sofort nach Breslau zu reisen und beim Oberbergamte den Muthungsschein auf Kohlen zu entnehmen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

November 26. 27.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftdruck bei 0°	330''',50	332''',15	331''',24
Luftwärme	+ 9°,1	+ 6°,5	+ 7°,1
Dunstdruck	3''',43	2''',94	2''',92
Dunstsättigung	78 pCt.	83 pCt.	78 pCt.
Wind	S. 1	SW. 2	S. 2
Wetter	wolkig.	heiter.	trübe.

Breslau, 27. Nov. [Wasserstand.] O.-P. 15 F. 11 Z. U.-P. 1 F. 3 Z.

Berlin, 26. November. Positive Gründe, welche die Börse hätten veranlassen können, in ihrem Vorschreiten à la hausse einen Stillstand eintreten zu lassen, lagen durchaus nicht vor, trotzdem aber hatte der Verkehr an Lebendigkeit verloren, auch die Haltung hatte an Festigkeit eingebüßt, wenn dies auch noch nicht gerade in den Coursnotirungen einen beredten Ausdruck gewinnen konnte. Die inneren Verhältnisse der Börse sind augenblicklich nach allen Seiten hin befriedigend, der Geldstand behält seine Flüssigkeit und feinste Briefe sind im Privat-Wechselverkehr zu 4⅝ pCt. eher gesucht. Die Liquidation geht leicht von Statten und influirt das laufende Tagesgeschäft in keiner Weise; sind die Reports auch gerade nicht billig zu nennen, so nehmen sie doch keineswegs eine Besorgniß erregende Höhe ein. Staatsbahn bedingen ¾, Lombarden ¼ und österreichische Creditactien ⅞ Thlr.; im Uebrigen stellen sich die Reportsätze auf circa 7 pCt. Die Abschwächung, die das heutige Geschäft gegen die Tage vorher zeigte, ist daher nur das Resultat einer gewissen Lustlosigkeit, in neue Engagements einzutreten, man wollte sie allerdings auch als durch den Conflict des Präsidenten Thiers mit der Nationalversammlung bedingt bezeichnen. Die Speculations-Course setzen etwas niedriger ein als sie gestern schlossen, und behaupteten dies Niveau, nachdem sie vorübergehend auch einen höheren Stand eingenommen hatten. Oesterreichische Bahnen blieben vernachlässigt, wogegen österreichische Renten sehr lebhaft umgingen, allerdings auch im Course etwas nachließen. Auswärtige Fonds gaben fast sämmtlich nach, wurden aber lebhaft umgesetzt und fanden zu den niedrigeren Notirungen leicht Nehmer. Französische Rente war etwas stärker gedrückt. In russischen Fonds belebte sich das Geschäft wieder mehr, englische Anleihen zogen an, Boden-Credit ziemlich lebhaft, Bahnen dagegen etwas niedriger. Preußische und deutsche Fonds fest in ruhigem Verkehr, Prioritäten eher matt. Auf dem Eisenbahnactienmarkte war im Allgemeinen die Stimmung fest, von den schweren Bahnen waren Bergische gesucht, Rhein. zu unveränderter Notiz ziemlich rege, Köln-Mind. etwas gewichen, andere Devisen stiller. Schles. Bahnen recht fest und leichte Actien zum Theil höher und beliebt. Mastrichter belebt. Nahebahn nachgebend. Rumänen wieder besser. Im Prämiengeschäft waren nur Rheinische und Cöln-Mindener belebt. Der Verkehr in Bankactien war bedeutend ruhiger, doch erfuhren die Course weniger Herabsetzungen. Belebt zeigten sich Meininger, Centralgenossensch., Luxemburger, Schaffhausen, auch Gewerbebank, wiewohl niedriger. Amsterdamer Bank auf die Nachricht, daß die Dividende 12 Procent betragen werde, beliebt. Baseler Bankv. 108 etw. bez., Dresd. Handelsb. 104¼ B., Leipziger Disc. 114 Gd., Warsch. Disc. 102 B., Wiener Arbitrage 118 B. In Industriepapieren ruhiges Geschäft, beliebt Egells, Freund, Elbinger, Hartmann, Stobwasser, Phönix B, Schaf Feilenfabrik und Holzfactorei zogen an. Deutscher Eisenbahnbau nachgebend. Charlottenb. Baugef. 107¾ bez. und G., Dortmunder Brauerei 89½ Gd., Globus 102 bez. und G., Kieler Brauerei 102 bez., Möb.-Transp. 103 bez. und G., Schönfärberei (Thiele u. Seegers) 103½ Gd. Wechsel ruhig, wenig verändert. Paris angeboten und lebhaft, Petersburg mehr gefragt. (Bank- u. H.-Z.)

B. **Stettin**, 26. Novbr. [Stettiner Börsenbericht.] Wetter: regnig. Temperatur + 8° R. Barometer 27" 11'''. Wind: SW. — Weizen fest, pr. 2000 Pfd. loco gelber nach Qual. ger. 52—58 Thlr. bez., besserer 62—65 Thlr. bez., feiner 78—82 Thlr. bez., pr. November 82—82¼ Thlr. bez., pr. Novbr.-Decbr. 81¾ Thlr. Gld., pr. Frühjahr 81¾—82 Thlr. bez. u Gld., pr. Mai-Juni dito. — Roggen etwas matter, pr. 2000 Pfd. loco russ. 52—55½ Thlr. bez., inländ. 53—56½ Thlr. bez., pr. November 55⅛ Thlr. bez., pr. November-December u. December-Januar 54⅞, 55 Thlr. bez., pr. Januar-Februar 55¼ Thlr. bez., pr. Frühjahr 55½, ⅝ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 55⅝, 55⅜ Thlr. bez. u. Gld. — Gerste behauptet, pr. 2000 Pfd. loco 50—56½ Thlr. bez. — Hafer matt, pr. 2000 Pfd. loco 38—45 Thlr. bez., pr. Frühjahr 45¾ Thlr. Br. — Erbsen still, pr. 2000 Pfd. loco 42—47 Thlr. bez. — Winterrübsen ohne Handel. — Rüböl still, pr. 200 Pfd. loco 23⅓ Thlr. Br., pr. November 22⅔ Thlr. Br. u. Gld., pr. November-December u. December-Januar 22⅔ Thlr. Br., pr. April-Mai 23⅚ Thlr. Br., pr. September-October 24⅙ Thlr. Br., 24 Thlr. Gld. — Spiritus etwas höher, pr. 100 Liter à 100 pCt. loco ohne Faß 18⅔ Thlr. bez., pr. November 18⅔ Thlr. Br., pr. November-December 18⅙, 1/12 Thlr. bez. u. Br., pr. Januar-Februar 18⅙ Thlr. bez., pr. Frühjahr 18 13/24 Thlr. bez. u. Gld. — Petroleum ruhig, loco bei Kleinigkeiten 7 5/24 Thlr. bez. u. Br., pr. November-December, December-Januar u. Januar-Februar 7⅙ Thlr. Br.

Angemeldet: 1000 Ctr. Weizen, 1000 Ctr. Roggen.

Regulirungspreise: Weizen 82⅛, Roggen 55⅛, Rüböl 22⅔, Spiritus 18⅔ Thlr.

Posen, 26. November. [Producten-Bericht von Lewin Berwin Söhne.] Roggen: (pro 1000 Kilogr.) matt. Kündigungspreis 55. Gek. — Wspl., November 55 G., November-December 55 bez. Br. u. G., Br., December-Januar —, Januar-Februar 55 G., Frühjahr 55 bez. u. G., April-Mai 55¼ G., Mai-Juni 55¾ bez. — Spiritus: (pro 10,000 Liter %) behauptet. Kündigungspreis 18⅛. Gek. — Liter. November 18⅙—18 1/12—1/24 bez. u. Br., 18 G., December 17⅞ bez. u. G., Januar 17 11/12 G., Februar 18 G., März —, April-Mai 18⅜ bez. u. G., Mai 18½ bez. u. Br., Juni —, Juli —.

Posener Markt-Bericht. Weizen: fest, pro 1050 Kilogramm feiner 92—96 Thlr., mittel 85—88 Thlr., ordinär und defect 75—80 Thlr. — Roggen: höher, pr. 1000 Kilogramm feiner 58—60 Thlr., mittel 55½—56½ Thlr., ordinär 53—54 Thlr. — Gerste niedriger, pr. 925 Kilogr. feine 47—49 Thlr., mittel und ordinär 44—45 Thlr. — Hafer: matter, pr. 625 Kilogr. feiner 28½—29½ Thlr., mittel u. defect 25—27 Thlr. — Erbsen: ohne Angebot, pro 1125 Kilogr., Koch-Erbsen 54—56 Thlr., Futter-Erbsen 48—50 Thlr. — Lupinen: offerirt, pr. 1000 Kilogramm gelbe 32—34 Thlr., blaue 28—30 Thlr. — Wicken: pr. 1000 Kilogr. —, — Oelsaaten: pr. 50 Kilogr. Raps — Thlr., Rips — Thlr. — Leinsaamen: ohne Umsatz, pro 50 Kilogramm 78—82 Thlr. — Buchweizen: in feiner Waare begehrt, pr. 875 Kilogr. 46—50 Thlr. — Feinste Waaren über Notiz. — Wetter: Schön.

+ **Breslau**, 23. Novbr. [Ein Wort zur Förderung des Schifffahrtsverkehrs auf der Oder.] Dem Vernehmen nach wird der Bau einer Eisenbahn von Ratibor nach Oppeln auf dem linken Oderufer und von Oppeln bis Brieg auf dem rechten Oderufer beabsichtigt, um neben der oberschlesischen Bahn und neben der Wasserstraße auf der Oder noch eine dritte Parallel- und Concurrenzstraße herzustellen. Es möge gestattet sein, an dieses Project einige Bemerkungen anzuknüpfen.

Die Eisenbahnen haben im Allgemeinen durch Beschleunigung des Verkehrs, insbesondere aber durch Erleichterung des Zuzugs der Bevölkerung nach den großen Städten die Consumtion aller Lebensbedürfnisse in so hohem Maße gesteigert, daß die Production kaum Schritt zu halten vermag und daß wenigstens in allen Geschäftskreisen die Nachfrage nach Arbeitskräften das Angebot zu übersteigen scheint. Die vorhandenen bedeutenden Geldmittel suchen eine vortheilhafte Anlage in Actien-Unternehmungen aller Art, welche aber eine große Menge von Arbeitskräften beanspruchen und durch Zahlung höherer Löhne dem Kleingewerbe, besonders auch der Landwirthschaft entziehen. Die erhöhten Arbeitslöhne, die theueren Gründungskosten führen nothwendig eine Steigerung der Productenpreise herbei, zumal größere Gesellschaften sich leichter über Bestimmung der Preise einigen als eine Menge einzelner Unternehmer und, wie die Erfahrung lehrt, die Concurrenz durch Coalition beseitigen. Den Arbeitern erwächst also durch die Lohnerhöhung kein Vortheil, weil zugleich die Lebensbedürfnisse im Preise steigen und in vielen Fällen sogar der Nachtheil, daß sie durch die scheinbare Verbesserung ihres Einkommens zu leichtsinnigen demoralisirenden Ausgaben veranlaßt werden. In die schlimmste Lage geräth allerdings der sogenannte Mittelstand und der Beamtenstand, welcher weniger an der Production als an der Consumtion der gewöhnlichen Lebensbedürfnisse Theil nimmt. Ein Ersatz der Menschenkräfte durch Maschinenkräfte ist nicht überall auszuführen und hat sogar in vielen Fällen durch Erweiterung des Betriebes den Bedarf an Menschenkräften noch gesteigert.

Unter den Unternehmungen, welche viele Arbeitskräfte gebrauchen, nehmen aber die Eisenbahnen den ersten Rang ein. Nicht blos zum Bau, zur Unterhaltung und zum Betriebe der Eisenbahn, sondern auch zur Gewinnung und Bearbeitung der nothwendigen Materialien sind Arbeiter in großer Zahl erforderlich.

Die Länge der jetzt fertigen Eisenbahnen beträgt in Preußen ungefähr 1700 Meilen. Nach der amtlichen Eisenbahn-Statistik sind im Jahre 1870 zur Unterhaltung und zum Betriebe einer Meile Eisenbahn durchschnittlich 73 Personen erforderlich gewesen. Berücksichtigt man die fortwährenden Erweiterungsbauten, die Anfertigung des Eisenbahnbedarfs, so wird man auf die Meile Eisenbahn mindestens 100 Personen rechnen müssen, so daß jetzt in Preußen bei den bereits bestehenden Eisenbahnen ungefähr 170,000 Mann beschäftigt sind. — In den Jahren 1867—70 wurden in Preußen 512 Meilen, also im Jahre etwa 170 Meilen Eisenbahn vollendet, so daß, weil die Bauzeit auf durchschnittlich 2 Jahre anzunehmen ist, in den letzten Jahren 340 Meilen Eisenbahn im Bau begriffen waren. Bei zweijähriger Bauzeit sind zum Bau und zur Herstellung des Eisenbahnbedarfs, als Schwellen, Schienen, eiserne Brücken, Locomotiven, Wagen 2c. pro Meile mindestens 500, also für 340 Meilen im Bau begriffener Eisenbahnen 170,000 Arbeiter erforderlich gewesen. Die Eisenbahnen haben demnach in den letzten Jahren in Preußen 340,000 Mann, etwa den 12. Theil der ganzen männlichen Bevölkerung im Alter von 20—40 Jahren beansprucht. — Erwägt man ferner, daß zur Beschaffung der Eisenbahnschwellen, welche nur eine durchschnittliche Dauer von 7 Jahren haben, ganze Wälder erforderlich sind, daß zur Herstellung dee Schienen, für Bau und Unterhaltung, für eiserne Brücken, Klein-Eisenzeug, Wagen etwa der 10. Theil der ganzen Eisenproduction, daß zur Heizung der Locomotiven, der Dampfmaschinen, Schmiedefeuer, Hochöfen zur Herstellung des Eisenbahnbedarfs etwa der 12. Theil der ganzen Steinkohlen-Förderung verwendet wird, daß durch Anlage des Bahnkörpers und insbesondere der Bahnhöfe große Terrainflächen für die landwirthschaftliche Benutzung verloren gehen, so wird man nicht in Abrede stellen können, daß der Güter-Transport auf der Eisenbahn, im Vergleich mit dem Gütertransport auf einer guten Wasserstraße, in volkswirthschaftlicher Beziehung sehr kostspielig ist. Auf einer guten Wasserstraße, wie sie auf der Oder durch Canalisirung für Schiffe mit 7000 Ctr. Ladungsfähigkeit herzustellen ist, kann bei aufgehobener Strömung durch ein Kettenschleppschiff von 30 Pferdekraft mit einer Bemannung von 10 Personen eine Nutzlast von 30,000 Ctr. fortbewegt werden, wozu auf der Eisenbahn in ebenem Terrain 10 Züge mit Locomotiven von 250 Pferdekraft mit einer Bemannung von je 12 Personen, also zusammen 120 Personen erforderlich sind. Die Meile Eisenbahn mit der Ausrüstung und dem Betriebe der oberschlesischen Eisenbahn kostet mit Unterhaltung, Betrieb, Verzinsung des Anlage-Capitals ungefähr für das Jahr 105,000 Thlr., die Meile Canalisirung der Oder bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit etwa 27,000 Thlr. Große Terrainflächen werden bei der Canalisirung der Oder nicht verwendet, da zum größten Theile der alte Flußlauf beibehalten wird, auch die Schiffsgefäße als Lagerräume zu benutzen sind, so daß nicht erst eine Umladung auf Bahnhöfe und in Güter-Schuppen erforderlich ist.

In dem preußischen Staate sind noch eine große Anzahl neuer Eisenbahnen durchaus nothwendig, theils wo strategische Bedürfnisse vorliegen, theils wo Gegenden noch ganz vom Weltverkehr abgeschnitten sind, theils wo ältere Linien in Folge des Baues neuer Concurrenzbahnen corrigirt und erweitert werden müssen, um concurrenzfähig zu bleiben. Um also diese nothwendigen Eisenbahnen ausführen zu können und dabei die vorhandenen Arbeitskräfte nicht in dem Maße zu beanspruchen, daß sie anderen nöthigen Industriezweigen, namentlich der Landwirthschaft entzogen und schließlich so vertheuert werden, daß nothwendig auch eine Steigerung der Transportpreise auf den Eisenbahnen selbst eintreten muß, erscheint es im volkswirthschaftlichen Interesse sehr wünschenswerth, daß, wo sich wie bei der Oder die Möglichkeit bietet, die Herstellung einer Concurrenzstraße nicht durch den Bau einer zweiten parallelen Eisenbahn, sondern durch den Bau einer viel billigeren und zweckmäßigeren Wasserstraße erfolgt.

Wäre nicht in England, Frankreich und Belgien eine große Zahl von Wasserstraßen vorhanden gewesen, welche die Massengüter mit geringen Arbeitskräften herbeischaffen, so hätte die dortige Entwickelung der Industrie im Allgemeinen und des Eisenbahnverkehrs im Besonderen gar nicht stattfinden können. — Die Erfahrung lehrt, daß die Eisenbahnen, welche hauptsächlich Personen und Eilgüter transportiren, verhältnißmäßig am besten rentiren. Der Transport von Massengütern, welcher zu einem sehr niedrigen Tarif ausgeführt werden soll, kann wegen der damit verbundenen großen Auslagen nur bei großen Mengen einen günstigen Reinertrag bringen. Dabei wird aber der ganze Eisenbahnbetrieb schwerfällig und in vielen Fällen unsicherer und langsamer als der Wassertransport. Die naturgemäße Entwickelung des Verkehrs wird am meisten gefördert, wenn eine Eisenbahn neben der Wasserstraße herläuft, so daß sich beide Verkehrswege ergänzen.

* **[Zur handelspolitischen Bilanz des Zollvereins.]** Die nachfolgenden Zahlen sind aus einer größeren statistischen Untersuchung von Jul. Knorr und G. Hirth hervorgegangen, deren specielle Resultate in einem der nächsten Hefte von Hirth's „Annalen des deutschen Reiches" erscheinen werden. Vom Gesichtspunkte der Handels- und Zollpolitik sind die bisherigen amtlichen Uebersichten unseres Waarenverkehrs mit dem Auslande direct nicht ausgiebig zu benutzen, weil sie nur die Quantitäten der ein- und ausgeführten Waaren angeben. Unter sich vergleichbar werden diese Angaben erst durch ihre Reduction auf einen gemeinschaftlichen Nenner, der hier nur der jeweilige Geldwerth sein kann. Die Methode, auf der die nachfolgenden Werthberechnungen beruhen, wird ihre eingehende Nachweisung weisung in den „Annalen" zu finden haben; in erster Linie wurden die von Dr. Hirth schon früher zu demselben Zwecke angewandten Durchschnittspreise aus der Hamburger und Bremer Handelsstatistik benutzt. Die hier mitgetheilten Berechnungen betreffen nur eine Reihe wichtigerer Artikel und Gruppen und beziehen sich nur auf die Jahre 1868 bis 1870, während die größere Arbeit in den „Annalen" sämmtliche Artikel der Ein- und Ausfuhr und die Jahre 1851 bis 1871 umfassen wird. Im Allgemeinen ist zu bemerken, daß die Angaben für die Ausfuhr eher zu niedrig als zu hoch sein dürften, da die mit der Post ausgehenden Waaren nicht angeschrieben werden und unvollständige Declarationen 2c. bei der Ausfuhr häufiger vorkommen als bei der Einfuhr. Irrungen im Einzelnen zugegeben, geht doch aus diesen Zahlen deutlich hervor, daß die Industrie des Zollvereins einen bedeutenden Aufschwung genommen hat und keinenfalls des Zollschutzes ferner bedarf.

Die Angaben sind in Tausenden von Thalern gemacht; + bedeutet Mehr-Ausfuhr, — Mehr-Einfuhr bei den betreffenden Waaren-Artikeln.

	1868	1869	1870
Weizen	+ 8,934	+ 15,038	+ 11,799
Roggen	— 19,703	— 6,570	— 16,089
Gerste	— 2,510	+ 836	— 3,061
Hafer	+ 239	+ 618	— 2,468
Hopfen	+ 6,272	+ 2,168	+ 2,605
Mehl	— 660	+ 3,130	— 2,024
Butter	+ 7,892	+ 8 580	+ 9,681
Bier	+ 545	+ 703	+ 676
Branntwein	+ 5,172	+ 7,088	+ 6,789
Wein	+ 1,145	— 1,333	— 3,855
Pferde	— 4,409	— 4,160	— 7,534
Ochsen und Zuchtstiere	+ 4,728	+ 5,820	+ 3,556
Kühe	— 691	— 499	+ 163
Jungvieh	- 46	— 13	+ 193
Kälber	— 48	— 4	+ 47
Schweine	— 6,700	— 5,192	— 6,421
Hammel	+ 2,899	+ 3,464	+ 1,995
Anderes Schafvieh	+ 1,045	+ 3,713	+ 7,563
Reis	— 3,397	— 2,844	— 4,114
Heringe	— 6,244	— 6,632	— 5,563
Salz	— 22	+ 123	+ 150
Kaffee (roher)	— 27,328	— 27,577	— 32,948
Kakao	— 262	— 433	— 467
Zucker	+ 341	+ 4,167	+ 3,426
Syrup	+ 551	+ 1,000	+ 76
Thee	— 823	— 824	— 786
Tabak (roher)	— 13,189	— 11,777	— 9,974
Rauchtabak	+ 772	+ 592	+ 844
Cigarren	+ 900	+ 2,295	+ 3,559
Schnupftabak	+ 138	+ 767	+ 1,221
Petroleum	-- 11,250	— 15,125	— 16,000
Steinkohlen	+ 11,296	+ 10,643	+ 11,879
Braunkohlen	— 1,802	— 1,790	— 2,277
Torf	+ 262	+ 257	+ 231
Eisen, rohes	— 773	— 1,933	— 2,772
Eisenbahnschienen	+ 1,277	+ 1,913	+ 2,146
Stahl, roher	+ 714	+ 691	+ 1,040
Eisen- und Stahldraht	+ 1,009	+ 1,157	+ 725
Luppeneisen	+ 29	+ 134	+ 212
Stabeisen, Blech 2c.	+ 317	+ 960	+ 245
Grobe Eisen- und Gußwaaren	+ 3,296	+ 2,869	+ 2,422
Feine Eisenwaaren	+ 612	+ 389	+ 410
Kupfer, rohes Messing 2c.	— 3,679	— 3,362	— 3,614
Kupfer- und Messingwaaren	+ 2,298	+ 1,510	+ 2,215
Blei, rohes	+ 2,360	+ 3,974	+ 3,219
Glätte	+ 461	+ 313	+ 242
Bleiwaaren	+ 427	+ 555	+ 298
Zink, roher	+ 4,707	+ 5,552	+ 3,432
Zinkwaaren	+ 1,291	+ 1,393	+ 788
Zinn in Blöcken	— 1,317	+ 535	— 1,339
Zinnwaaren	+ 1,252	+ 103	+ 161
Maschinen und Fahrzeuge	+ 1,309	+ 1,896	+ 4,185
Bau- und Nutzholz (unsicher)	— 12,000	— 55,000	— 23,000
Holzwaaren, Möbel	+ 3,013	+ 2,196	+ 2,661
Häute rohe	— 9,974	— 8,943	— 10,555
Grobe Felle	— 1,376	— 2,220	— 1,515
Feine Felle	— 3,511	-- 3,518	— 2,023
Halbgare Felle	— 366	— 684	— 431
Schuh- 2c. Leder	+ 2,837	+ 2,290	+ 1,765
Handschuh- 2c. Leder	+ 1,253	+ 292	+ 464
Grobe Lederwaaren	+ 3,771	+ 2,253	+ 1,897
Feine Lederwaaren 2c.	+ 2,489	+ 827	+ 2,989
Kürschnerarbeiten	+ 584	+ 576	+ 304
Flachs	— 17,666	— 11,733	— 23,492

	1868	1869	1870
Leinengarn, rohes	— 4,744	— 4,161	— 5,578
Gebleichtes 2c. Garn	— 2,907	— 2,283	— 2,289
Zwirn, roher	— 1,500	— 1,330	— 1,146
Seilerwaaren	+ 317	+ 308	+ 111
Packleinwand, graue	+ 409	— 28	— 532
Segeltuch	+ 235	+ 138	+ 236
Rohe Leinwand	+ 917	+ 485	— 315
Gebleichte 2c. Leinwand	+ 4,824	+ 868	+ 1,398
Bänder 2c.	+ 154	+ 436	+ 923
Leinene Leibwäsche	+ 662	+ 28	+ 95
Baumwolle rohe	— 39,138	— 42,842	— 48,312
Garn, rohes	— 13,592	— 15,836	— 12,488
Gebleichtes 2c. Garn	+ 982	+ 375	— 41
Unbedruckte Waaren	+ 8,292	+ 5,225	+ 6,459
Bedruckte Waaren	+ 15,022	+ 12,220	+ 11,219
Undichte Gewebe	+ 1,897	+ 582	+ 2,921
Wolle, rohe	— 29,705	— 30,056	— 22,354
Garn	— 21,385	— 20,772	— 16,612
Wollenwaaren	+ 35,385	+ 32,362	+ 33,209
Seide, rohe, und Seidengarn	— 15,951	— 30,319	— 24,063
Seidene und Halbseidenwaaren	+ 25,174	+ 30,227	+ 24,286
Kleider von Seide 2c.	+ 5,075	+ 960	+ 841
Andere fertige Kleider 2c.	+ 3,881	+ 670	+ 1,523
Druckpapier	+ 292	+ 378	+ 326
Tapeten, Luxuspapier 2c.	+ 805	+ 475	+ 616
Gedruckte Bücher 2c.	+ 3,289	+ 1,819	+ 3,681

Für das Jahr 1871, von welchem die amtlichen Ein- und Ausfuhr-Uebersichten soeben erst erschienen sind, behalten wir uns die Mittheilung der Knorr-Hirth'schen Werthberechnungen vor; soviel läßt sich indessen schon jetzt im Allgemeinen constatiren, daß für dieses Jahr die meisten deutschen Industriezweige eine erheblich günstigere Bilanz aufzuweisen haben, als in den Vorjahren.

[Donnersmarckhütte.] Von den stattgehabten Zeichnungen auf die Actien der Donnersmarckhütte entfallen auf Beträge von 200 bis incl. 4000 Thlr. volle Beträge, auf solche von 4200 bis incl. 6000 Thlr.: 4000 Thlr., auf Beträge von 6200 bis incl. 8800 Thlr. 5400 und endlich auf Beträge von 9000 Thlr. und darüber 60 pCt. Der Erscheinungstag ist auf den 2. December festgesetzt worden.

Wien, 26. Novbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis 22. November 156,344 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von 36,054 Fl. — Wochen-Einnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 9000 Fl., Mindereinnahme 2772 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1623 Fl., Mehrreinnahme 471 Fl.

Amsterdam, 26. November. Die heutige Auction von Java-Zucker der niederländische Handelsgesellschaft ist wie folgt abgelaufen:

Type Nr.	Gesund.	Mehr oder weniger havarirt	Total.	Taxe.	Ablauf.
9	5	3	8	34	34
10	15	25	40	34½	34½
11	216	184	400	35½	35½
12	337	187	524	36	36
13	808	290	1098	36½	36½
14	534	277	811	37	37
15	480	655	1135	36½	36½
16	84	451	535	36½	36½
17	586	798	1384	36¾	36¾
18	920	1182	2102	36¾	36¾
19	1362	1371	2733	36½	36½
20	292	181	473	37	37
21	—	2	2	—	—
—	—	2092 nicht assort.		—	—

Breslau, 27. Novbr., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr schleppend bei mäßigen Zufuhren, Preise ohne Aenderung.

Weizen nur feinste Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7—9⅙ Thlr., gelber 7—8⅔ Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 5½—6⅙ Thlr., feinste Sorte 6⅙ Thlr. bezahlt.

Gerste preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5 5/12—5½ Thlr., weiße 5¼ bis 5½ Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 4⅙ bis 4 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 4½—5½ Thlr.

Wicken höher, pr. 100 Kilogr. 4 5/12—4¼ Thlr.

Lupinen gute Kauflust, pr. 100 Kilogr. gelbe 3 5/12—3⅓ Thlr., blaue 3 bis 3¼ Thlr.

Bohnen vernachlässigt, pr. 100 Kilogr. schlesische 6—6¼ Thlr.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 5⅓—5⅔ Thlr.

Oelsaaten unverändert.

Schlaglein mehr beachtet.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.			
Schlag-Leinsaat	8 5 —	8 20 —	9 2 6
Winter-Raps	9 27 6	10 7 6	10 12 6
Winter-Rübsen	9 12 6	9 27 6	10 5 —
Sommer-Rübsen	9 10 —	9 20 —	10 5 —
Leindotter	7 2 6	8 2 6	8 25 —

Rapskuchen wenig verändert, schlesische 73—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen mehr beachtet, schlesische 90—92 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat schwach zugeführt, rothe 14—16½ Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 16—19—21 Thlr. pr. 50 Kilogr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee blieb gut gefragt, 8½—10⅙ Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr., pr. 5 Liter 3¾—4 Sgr.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Bern, 26. November. Die Regierungen der zur bischöflichen Diözese Basel gehörenden Cantone Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau haben die Beschlüsse der in Solothurn abgehaltenen Diözesanconferenz, betreffend das Dogma der Unfehlbarkeit und den Bischof Lachat von Basel, nunmehr definitiv genehmigt. Die Regierungen der Cantone Zug und Luzern, welche die Diözesanconferenz nicht beschickt hatten, haben sich den genannten Cantonsregierungen nicht angeschlossen. — Die Gemeindeversammlung von Solothurn hat ebenfalls das Unfehlbarkeitsdogma verworfen.

Rom, 26. November. Der „Osservatore romano" versichert in Erwiderung auf eine bezügliche Mittheilung der „Deutschen Reichspost", daß der Papst weder eine Summe aus der Spitzeder'schen Bank in München erhalten, noch überhaupt in irgend einer Beziehung zu derselben gestanden habe.

Madrid, 25. Novbr. In der heutigen Sitzung des Congreßes machte der Ministerpräsident Zorilla Mittheilungen über die letzten Ruhestörungen in der Provinz. Der Minister mißt denselben wenig Bedeutung bei und hält die Aufrechterhaltung der Ruhe für gesichert.— Heute früh sind Truppen nach Andalusien dirigirt, welchen morgen weitere folgen werden. Die aus Velez-Malaga gemeldeten Ruhestörungen sind sofort unterdrückt worden. Der Militärdistrikt von Murcia ist in Belagerungszustand erklärt. Verflossene Nacht hat in Santander eine republikanische Bewegung stattgefunden, welche indeß ebenfalls sofort wieder unterdrückt wurde. Auch aus Gijon werden Ruhestörungen gemeldet.

Madrid, 25. Novbr. Die Genesung des Königs ist soweit fortgeschritten, daß von nun an keine Bulletins mehr veröffentlicht werden sollen. — Die Aushebung hat im Allgemeinen ruhig stattgefunden. Von mehr als 30 Hauptstädten sind die befriedigendsten Nachrichten darüber eingegangen, darunter Barcelona, Valencia, Zaragoza und Corunna. Nur in Madrid und Segovia hat die Aushebung zu unbedeutenden Ruhestörungen Veranlassung gegeben. Da die Regierung grundsätzlich keine Präventivmaßregeln trifft, um die Verfassung nicht zu verletzen, so haben sich in Despennaperros einige republikanische Banden gezeigt, gegen welche hinreichende Streitkräfte ausgezogen sind. Andere in Arcos und Alkoy haben nicht Stand gehalten. Es bleibt nur in Murcia eine Bande von 3—400 Mann, aber keiner dieser Aufstandsversuche ist angethan, der Regierung die geringste Befürchtung einzuflößen.

Washington, 26. November. Die Botschaft des Präsidenten empfiehlt, wie unterrichteterseits ferner verlautet, Maßregeln zur Herstellung des amerikanischen Handels auf den Zustand, wie er vor dem Kriege bestanden hat. — Ein Bericht des Marineministers fordert die vollständige Reorganisation der Marine.

Berliner Börse vom 26. November 1872.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	k. S.	5	140¼ bz.
do. do.	2 M.	5	139⅛ bz.
Hamburg 300 Mk.	k. S.	3	148⅞ G.
do. do.	2 M.	3	147¾ bz.
London 1 Lst.	3 M.	7	6.21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	5	— —
Wien 150 Fl.	8 T.	6	91⅞ bz.
do. do.	2 M.	6	91B 90⅞ G.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	4	56.18 bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	5½	99¾ G.
do. do.	2 M.	4½	— —
Frankf. a. M. 100 Fl.	2 M.	5	— —
Petersburg 100 SR.	3 M.	6½	89¼ G.
Warschau 90 SR.	8 T.	6	82⅜ bz.
Bremen	8 T.	5	— —

Fonds und Geld-Course.

Nordd. Bundes-Anl.	5	— —
Freiw. Staats-Anleihe	4½	102 B
Staats-Anleihe v. 1859	5	— —
dito 1854/55	4½	100¾ bz
dito 1856/57/59/64	4½	100¾ bz.
dito 1867/68	4½	100¾ bz.
dito consolid.	4½	102 13/16 bz.
dito 1850/52	4	94⅝ bz
dito 1853	4	94⅝ bz.
dito 1862	4	94⅝ bz.
dito 1868	4	94⅝ bz
Staats-Schuldscheine	3½	89½ bz.
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	124⅜ G.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	100 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	95⅝ bz.G.
Pfandbriefe: Berliner	4½	98¾ bz.B.
Pfandbriefe: Central-Boden-Cr.	5	102 B.
Pfandbriefe: do. Unkündb.	5	100⅜ bz.
Pfandbriefe: Pommersche	3½	82¼ bz.
Pfandbriefe: Posensche	4	90⅜ bz.
Pfandbriefe: Schlesische	3½	83½ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96 G.
Rentenbriefe: Pommersche	4	95¼ G.
Rentenbriefe: Posensche	4	93¾ G.
Rentenbriefe: Preussische	4	94½ bz
Rentenbriefe: Westfäl. u. Rhein.	4	97⅛ bz.
Rentenbriefe: Sächsische	4	95 G.
Rentenbriefe: Schlesische	4	94½ bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose 72½ B.
Oldenburger Loose 37⅝ G.

Louisd'or 110⅞ G.	Dollars 1.11½ G.
Sovereigns 6.23¾ bG	FrmdBkn. 99¾ bz.
Napoleons 5.11⅛ bz.	Oest. Bkn. 91⅞ bz.
Imperials 5.16½ G.	Russ. Bkn. 82 9/16 bz

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	64⅞ B.
do. Papierrente	4⅕	61⅛ bz.
do. Lott.-Anl. v. 60	5	95½ bz.
do. 54er Präm.-Anl.	4	93¾ G.
do. Credit-Loose	—	120 B.
do. 64er Loose	—	94 bz G.
do. Silberpfandbr.	5½	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Gs.	5	92½ bz.
Wiener Silberpfandbr.	5½	88⅜ B.
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	128½ B.
do. do. 1866	5	126⅛ bz.
do. Bod.-Cred.-Pfb.	5	91½ bz.G.
Russ.-Pol. Schatz-Obl.	4	75⅜ G.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	76⅝ G.
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	64⅝ bz.B.
Amerik. 6% Anl. p. 1882	6	96¾ G.
do. do. p. 1885	6	98⅛ bz.
do. 5% Anleihe	5	95⅝ B.
Badische Präm.-Anl.	4	110 B.
Baiersche 4% Anleihe	4	111¼ etbz.G.
Französische Rente	5	82¼ bz.
Ital. neue 5% Anleihe	5	65⅝ bz.B.
Ital. Tabak-Oblig.	6	93⅛ bz.
Raab-Grazer 100 Thlr-L.	4	83 bz.
Rumänische Anleihe	8	— kl.97 [bz.
Türkische Anleihe	5	51¾ à ⅝ bz.

Badische 35 Fl.-Loose 39⅛ bz.
Braunschw. Präm.-Anl. 23 bz.B.
Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 9¼ bz.B.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	97⅝ bz.G.
do. III. v. St. 3½ g.	3½	82¼ bz.B.
do. do. VI.	4½	97½ B.
do. Nordbahn	5	101⅝ bz.
Breslau-Freib. Litt. D.	4½	97 bz.G.
do. do. G.	4½	97 bz G.
do. do. H.	4½	97 bz.G.
Cöln-Minden III.	4	— —
do. do. do.	4½	99 G.
do. do. IV.	4	88¾ bz.B.
do. do. V.	4	88¾ B.
Cosel-Oderb. (Wilh.)	4	91 G.
do. do. III.	4½	— —
do. do. IV.	4½	— —
do. do.	5	102½ bz G.
Märkisch-Posener	5	— —
Ndrschl.-Märkische	4	91¾ G
do. do. III.	4	90¼ bz.
do. do. IV.	4½	100¾ G.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	5	100½ G
do. do. D.	5	100½ G.
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	81¾ B.
do. C.	4	—
do. E.	3½	80½ G.
do. F.	4½	98 G.
do. G.	4½	96¼ G.
do. H.	4½	98¼ G.
do.	5	101⅞ bz.
do. Brieg-Neisse	4½	95¾ G.
Ostpreuss. Südbahn	5	101¼ bz.
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101⅝ bz.B.
Schlesw. Eisenbahn	4½	95½ B.
Stargard-Posen III. Em.	4½	— —
Lemberg-Czernowitz	5	67¾ B.
do. do. II.	5	78½ etbz.B.
do. do. III.	5	69⅛ bz.B.
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	92½ bz.B.
do. do. neue	5	90½ B.
Kaschau-Oderberg	5	85⅞ bz.G
Kronpr. Rudolph-Bhn.	5	86¾ bz.B.
Mähr.-Schl. Centralbhn.	5	81¼ G
Oesterr.-Französische	3	290 bz.G.
do do. neue	3	278 B.
do. südl. Staatsbhn.	3	250⅝ bz.G.
do. neue	3	248½ bz.
do. Obligationen	5	86½ et bz.G.
Chemnitz-Komotau	5	91⅛ bz.
Prag-Dux	5	85 etbz.
Dux-Bodenbach	5	86¼ B.
Rockford Rock Island	7	33⅛ bz. B.
Ung. Nordostbahn	5	79¼ et bz.
Ung. Ostbahn	5	69 etbz G.
Warschau-Wien II.	5	96½ bz.G.
do. III.	5	94¾ bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1870	1871	Zf.	
Aachen-Mastricht	⅗	⅗	4	48 bzG.
Berg.-Märkische	8	7½	4	136¾ bz.
Berlin-Anhalt	16	18½	4	226⅝ bz
Berlin-Görlitz	1	0	4	105⅝ bz.
Berlin-Hamburg	10	10¾	4	238⅝ bz.
Berl.-Potsd.-Magd.	20	14	4	160 bzB.
Berlin-Stettin	9⅓	11 5/12	4	186¼ bz
Böhm. Westbahn	7½	8¼	5	110⅞ bz.
Breslau-Freib.	7½	9½	4	134⅜ bz.
do. neue	—	—	5	120½ bz.
Cöln-Minden	10½	11⅕	4	174¾-5 bz.
do. do. neue	5	5	5	112¼ et bz
Dux-Bodenbach B.	—	5	5	66½ G.
Gal. C.-Ludw.-B.	8	8½	5	105¼ bz.
Halle-Sorau Guben	4	4	4	65½ bz.
Hannover-Altenb.	5	5	5	79 bz B.
Kaschau-Oderberg	5	5	5	88 bz.
Kronpr.-Rudolfb.	5	5	5	79⅜ bz.
Ludwigsh.-Bexb.	9 9/10	11¾	4	200 B.
Märk.-Posener	2	0	4	55½ bz. B.
Magdeb.-Halberst.	8⅔	8½	4	140 bz.
Magdeb.-Leipzig	12	16	4	271½ G.
do. Lit. B.	4	4	4	100 et bzB.
Mainz-Ludwigshaf.	9½	11	4	183 bz.G.
Ndrschl.-Märk.	4	4	4	93½ bz. G.
Ndrschl.-Zweigb.	6	5	4	111 G.
Oberschles. A. u. C.	12⅔	13⅔	3½	232 bz.
do. B.	12⅔	13⅔	3½	208 bz.
Oestr.-Fr.-St.-B.	12	12	5	208½ ½ bz.
Oester.-Nordwestb	5	5	5	134⅛ ¼ bz.
Oestr. südl. St.-B.	3	4	5	124¼-bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	43⅞ bz. B.
Rechte O.-U.-Bahn	4	3	5	134½ bz.
Reichenberg-Pard.	4 2/7	4 2/7	4½	79¼ bz. G
Rheinische	8⅖	10	4	175¾ bz.
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	47¾ bz.
Rumän. Eisenb.	—	5⅓	5	44¾ 5bz.G
Schweiz. Westbahn	⅖	2	4	51¼ bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100 G.
Thüringer	9	10½	4	156½ et bz
Warschau-Wien	12	12	5	88⅞ G.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	5	5	5	105⅛ bz G
Berlin Nordbahn	—	—	5	73 bz B.
Breslau-Warschau	5	5	5	63½ bz.
Halle-Sorau Guben	5	5	5	84⅛ bz. G.
Hannover-Altenb.	5	5	5	90¼ bz G.
Kohlfurt-Falkenb.	—	—	5	90 bz G.
Märk.-Posener	5	0	5	80 bz.
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	83⅜ bz.
Ostpr. Südbahn	0	0	5	68 bz G.
Rechte O.-U.-Bahn	5	5	5	131¾ bz G.

Bank- und Industrie-Papiere.

AngloDeutscheBk	—	—	5	138¾ bz. B
Berliner Bank	—	15	4	129 bz. G.
Berl. Bankverein	—	16	5	164 bz. G.
Berl. Kassen-Ver.	12	12⅖	4	300 B.
Berlin. Hand.-Ges.	9	12½	4	196½ bz
Berl. Lombard-Bk.	—	5	5	95⅛ bz.
Berl. Makler-Bank	—	25⅔	4	116¾ bzB.
Berl. Prod.-Makl-B.	—	—	5	104½ bz.
Berl. Wechslerbnk.	—	12½	5	72¾ bzB.
Braunschw. Bank	8½	8½	4	128¾ B.
Bresl. Disc.-Bank				
Friedenthal u. C.	8	13	4	142 et bz B
do. neue	—	—	4	133¾ bzB.
Bresl. Handels-Ges.	—	—	5	— —
Bresl. Maklerbank	—	—	5	176½ G.
BreslMakl-Ver-Bk	—	—	5	146½ B.
BrProvWechslerB.	—	—	5	123¼ G.
Brsl. Wechslerbnk.	—	12	4	147¾ bz B.
Centr.-Bk. f. Genos.	—	12	4	148¼ bz.
CoburgerCred.-Bk.	5½	10¼	4	114 B.
Danziger Priv.-Bk.	6½	7	4	118 B.
Darmst. Creditb.	10	15	4	223 bz. G.
Darmst. Zettelbank	6¾	8	4	120 bz.G.
Dessauer	0	—	fr.	14 G.
Deutsche Bank	5	8	4	116¼ bz.G.
DeutscheUnionsbk	—	11½	4	117¼ bz. G.
Disc.-Com.-A.	13	24	4	348 bz. B.
Genfer Bank	0	—	fr.	7 bz.G
Genossensch.-Bnk.	6⅖	10¾	4	153⅞ bz
do. junge	—	—	4	142 bz.
Gewb. Schusteru. C.	7	10⅔	4	154 bzG.
Goth. Grundcred.-B	8¼	9	4	116⅞ bz.
Hamb. Nordd.-Bk.	11½	12⅗	4	186½ bz
do. Vereins-Bk.	11¼	11¼	4	125⅛ bz.
Hannover'sche do.	5⅕	5⅖	4	114⅜ bz
Königsberger do.	—	11	4	109 B.
do. junge	—	—	4	104¼ B.
Landw.-B. Kwileck	14	—	5	— —
do. junge	—	—	5	
Leipz. Credit-Bnk.	8½	11	4	194½ bz. G.
Luxemburger do.	10	12	4	155¾ bz
Magdeburger do.	6 1/10	5⅘	4	106½ G.
Meininger do.	10	12	4	166 bz. G.
Moldauer Lds.-Bk.	5½	6	4	— —
Ndrschl. Cassenver.	10	12	5	131⅞ bz.
Nordd. Grundcr.-B	4	8	4	124 bz.G.
Oberlausitzer Bnk.	—	10⅔	4	111 bzG.
Oest. Credit-Actien	14 1/16	17½	5	208½-¾ bz
Ostdeutsche Bank	—	—	4	112 bz.G.
OstdProducten-Bk	—	—	5	93⅞ bz.
Posener Bank	7¼	6⅘	4	113¼ G.
Preuss. Bank-Act.	11¾	12 3/10	4½	224¼ bz.
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B	8¼	14	4	279¾ bz. G
Pr. Central-Bod. Cr.	7	9½	5	131¾-2¼ bz.
Prov-Wechsler-Bk	—	—	5	— —
Sächs. B. 60% I. S.	9	10	4	189¾ bz
Sächs. Cred.-Bank	—	11	4	148¾ et bzB.
Schles. Bank-Ver.	8	12	4	178½ bz. B.
Thüringer Bank	5	9	4	144 bz. G
Ver.-Bk. Quistorp.	8	15	5	193 bzG.
Weimar. Bank	5½	7	4	127 bz. G
Wiener Unionbank	—	—	5	170 bz.
Berl. Eisenb. Bed-A	14	10½	5	192 bz.G.
Görlitzer do.	6	8	5	88 B.
Oberschles. do.	—	6	5	166 bz. G.
Märk. Schl Masch-G	—	—	5	75⅝ bz.
Nordd. Papierfabr.	—	8 1/10	5	98¾ G.
Westend, Comm-G.	9	16	5	206⅛ bz. G.
Bresl. Bierbrauerei	—	—	5	75 G.
Bresl. E-Wagenbau	—	7	5	100 G.
Hoffm's Wagg. Fab.	—	—	5	85 bz.G.
S. Act. Br. (Scholtz)	—	9	5	96 bz. G
Schl. Leinenindust.	—	—	5	109 bz.
Schl. Tuchfabrik	9½	—	5	112¾ bz.G.
do. Wagenb. Anst.	—	—	5	89½ bz.
Königs- u. Laurah.	—	12¼	5	242¼ bz B
Marienhütte	—	—	5	120¼ bzG.
Minerva	0	—	5	65 G.
Redenhütte	—	—	5	127 bz.B.
Schles. Zinkh.-Act.	4½	6	5	115⅞ bz
do. St.-Pr.-Act	4½	6	4½	115⅞ bz.
Tarnowitz. Bergb.	5	9	fr.	282 bz.
Hyp. Pfdb. d. Pr. Bod	—	—	fr.	101¾ G.
Pomm. Hyp.-Briefe	—	—	5	101 bz.
Goth. Präm.-Pfndb.	—	—	5	104½ bz.
MeiningerPrämPfb	—	—	4	94 bz.
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	10⅕	12	4	121 B.
Schles. Feuervers.	12½	20	4	134 B.

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Berlin, 26. November. Weizen loco 72—92 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität, pr. November 82 Thlr. bez., November-December 80¾—⅝ Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., März-April — Thlr. bez., April-Mai 80¾—⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 81½ Thlr. bez. — Roggen loco 55—60½ Thlr. nach Qualität bez., alter 56⅛ Thlr., neuer 58—60 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., pro November 56¾ Thlr. bez., November-December 56½—56—¼ Thlr. bez., December-Januar 56¼—56—¼ Thlr. bez., Januar-Februar — Thlr. bez., Februar-März — Thlr. bez., April-Mai 56½—¼—½ Thlr. bez., Mai-Juni 56⅜—¼ Thlr. bez. — Rüböl loco 23¾ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19 Thlr. 14 Sgr. bez., pro November 19 Thlr. bis 19 Thlr. 12—10 Sgr. bez., November-December 18 Thlr. 14—19—18 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., Januar-Februar — Thlr. — Sgr. bez., Februar-März — Thlr. — Sgr., April-Mai 18 Thlr. 27—29—26 Sgr. bez., Mai-Juni 18 Thlr. 28 Sgr. bis 19 1 Sgr. bis 18 Thlr. 28 Sgr. bez.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 26. November, Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] 3proc. Rente 52, 85. Anleihe de 1871 83, 15. Anleihe de 1872 85, 75. Italienische 5proc. Rente 67, 85, dto. Tabaks-Oblig. 857, 50. Franzosen (gestplt.) 798, 75. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien —, —. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahn-Actien 468, 75, do. Prioritäten 255, 25. Türken de 1865 54, 95. do. de 1869 322, 00. Türkenloose 184, 00. Neueste türkische Loose —, —. 6procent. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) —, —. Goldagio 8½. — Fest. — Französisch-österreichisch-ungar. Bank zu 595,00 à 597, 00 stark gefragt.

London, 26. November, Nachmittags 4 Uhr. Consols 92 13/16. Spanier —. Italien. 5procent. Rente 66⅛. Lombarden 18 5/16. Mexikaner — —. 5procent. Russen de 1862 91¾. 5procent. Russen de 1864 95¼. Silber 59¼. Nordd. Schatzscheine —, —. Französische Anleihe Morgan —, —. Türk Anleihe de 1865 53⅜. 6procent. Türk. Anleihe de 1869 62¼. 5proc. Verein. St. pr. 1882 90 3/16. Platzdiscont — pCt.

In die Bank flossen heute 485,000 Pfd. St.

Frankfurt a. M., 26. November, Nachm. 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Berliner Wechsel 105. Hamb. Wechsel 86¾. Lond. Wechsel 119⅛. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 107⅛. Franzosen alte*) 363¾. do. neue 266¼. Hessische Ludwigsbahn 182⅝. Böhmische Westbahn 256. Lombarden*) 216¾. Galizier*) 247. Elisabethbahn 267¾. Nordwestbahn 235. Elbthal 196½. Gotthardbahn 104¾. Oberhessen 78. Albrechtsbahn-Act. 187. do. Prioritäten 86. Oregon 50¼. Creditactien*) 364½. Bayr. Prämien-Anleihe 111⅝. do. Mil.-Anleihe 100⅛. Neue Badische 102½. 1872er russisch-engl. Anleihe vollbez. —. do. nicht vollbez. —. Russ. Bodencred. 91¾. Neue Russen 89⅝. Türken 50¼. Silberrente 64¾. Papierrente 61. Minden-Loose 95¾. 1860er Loose 95¾. 1864er Loose 165¼. Ungarische Anl. 77⅞. do. Loose 111¾. Raab-Grazer Loose 82⅞. Gömörer 84⅜. Bundes-Anleihe 100⅛. Amerikaner de 1882 96⅛. Darmstädter Bankactien 559. Meininger Bank 166. do. neue 157¼. Schuster-Gewerbebank —. Süddeutsche Bodencredit 113. Deutsch-österreichische Bank 130¼. Ital.-deutsche Bank 123¾. Franco-holl. Bank —. Franz.-ital. Bank 99½. Central-Pfandbr. 96½. Prov.-Disc.-Gesellschaft 181½. Brüsseler Bank 120½. Berl. Bankverein 165½. Leipz. Vereinsbank —. Frankf. Bankverein 165⅞. do. Wechslerb. 113 3/16. Centralbank 122¼. Antwerpener Bank 119⅞. Englische Wechslerb. —. Baltischport 86¾. Newyork. 6proc. Anl. 95⅜. South Eastern 72⅝. Kont.-Eisenbb. 119 7/16. Hahn Effectenbank 135¼. Wiener Unionbank 307. Frankfurter Baubank 106 15/16. Oesterr. Nationalbank —. Rjäshsk-Wjäsma Eisenbahn 88¾. Franz.-österreich.-ungarische Bank 114½ à 115. — Nach Schluß der Börse: Creditactien 364, Franzosen 363¼, Lombarden 216½, Silberrente 64 11/16.

*) pr. medio resp. pr. ultimo.

Frankfurt a. M., 26. Novbr., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96⅛, Creditactien comptant 365, 25, Staatsbahn comptant 364, 75, Neue Staatsbahn —, —, 1860er Loose 95¾, Franzosen —, —, Galizier —, —, Lombarden 217, Silberrente 64, 13, Oesterr. Nationalb. —, Brüsseler Bank —, Hahn'sche Effectenbank —, Continentale —.

Hamburg, 26. November, Nachm. [Schluß-Course.] Preuß. Thaler 149. Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 98. Silberrente 65⅛. Oesterr. Credit-Actien 315. Oesterreichische 1860er Loose 96. Franzosen 781. Raab-Grazer Loose 84½. Lomb. 465. Ital. Rente 65½. Vereins-Bank 126⅝. Hahn'sche Effectenbank 137. Commerzbank 131¾. Norddeutsche Bank 190¾. Provinzial-Disconto-Gesellschaft 183½. Anglo-deutsche Bank 138¾. Dänische Landmannb. 102. Wiener Unionsbank 261. 1864er Russische Prämien-Anleihe 123½. 1866er Russische Prämien-Anleihe 122½. Amerikanische de 1882 92⅝. Disconto 3¾ pCt. Officieller Discont 4½ pCt. Nordwestbahn 502. Dortmunder Union 194. Anglo-deutsche neue 120. Königs- und Laurahütte —. Barmer Bankverein junge —. Schluß matt. — Franz.-österr.-ungarische Bank —.

Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 7¾ Sh., London kurz 13 M. 11¼ Sh., Amsterdam 35, 80, Wien 82¼, Paris 189¾, Petersburg 28⅞.

Hamburg, 26. November, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco ruhig, Roggen loco fest, auf Termine ruhig. Weizen pr. Novbr. 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 167 Gd., pr. November-December 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165½ Gd., pr. December-Januar 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 165½ Gd., pr. April-Mai 127pfd. pr. 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 162 Gd. — Roggen pr. November 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. November-December 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. December-Januar 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 110 Gd., pr. April-Mai 1000 Kilo netto in Mk. Bco. 111 Gd. — Hafer fest. Gerste still. — Rüböl ruhig, loco 25¼, pr. Mai 25. — Spiritus ruhig, pr. 100 Liter 100 pCt., pr. Novbr. 17, pr. November-December 16¼, pr. April-Mai 16 preußische Thaler. — Kaffee fest, Umsatz 5000 Sack. — Petroleum steigend, Standard white loco 14¾ Br., 14½ Gd., pr. Novbr. 14½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 14¾ Gd. — Wetter: Sich aufklärend nach starkem Weststurm.

Liverpool, 26. November, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. — Fest. Tages-Import 13,000 Ballen, davon 3000 B. amerikanische, 10,000 B. brasilianische.

Liverpool, 26. November, Vormittags 10 Uhr 38 Min. [Baumwolle.] Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Gute Frage, Preise fest. Tages-Import 15,058 Ballen, davon 3420 Ballen amerikanische, — Ballen ostindische. Orleans December-Januar-Verschiffung 9⅝, amerikanische aus irgend einem Hafen Januar-April-Verschiffung 9⅜, Dhollerah 7 D.

Liverpool, 26. November. [Mittagsbericht.] Umsatz 12,000 Ballen. Speculation und Export 3000 Ballen Baumwolle. Stetig.

Middl. Orleans 10 5/16, middl. amerikanische 9 15/16, fair Dhollerah 7, middl. fair Dhollerah 6½, good middl. Dhollerah 6, middling Dhollerah 5⅜, fair Bengal 5, new fair Domra 7 5/16, good fair Domra 7¾, Pernam 9⅞, Smyrna 7⅞, Egyptische 9¾.

Manchester, 26. Novbr., Nachm. 12r Water Armitage 9¾, 12r Water Taylor 11½, 20r Water Micholls 13¼, 30r Water Gidlow 15, 30r Water Clayton 15½, 40r Mule Mayoll 14¼, 40r Medio Wilkinson 15½, 36r Warpcops Qualität Rowland 15, 40r Double Weston 16½, 60r Double Weston 19, Printers 16/16 34/50 8½ pfd. 135. — Mäßiges Geschäft, Preise sehr fest.

Petersburg, 26. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechselcours auf London 3 Monat 32 21/32, do. auf Hamburg 3 Monat —. do. auf Amsterdam 3 Monat 165¼, do. auf Paris 3 Monat 348⅛, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 152, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 148½. Imperials 6, 07, Große Russische Eisenbahn 138¼.

Petersburg, 26. Novbr., Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 49¾, pr. Aug. 52. Weizen loco —, pr. Mai 12¾. Roggen loco —, Mai 7, 20. Hafer Mai-Juni 3, 90. Hanf Juni —. Leinsaat (9 Pud) loco —, Mai 13½. — Wetter: Milde.

Königsberg, 26. November, Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen fester. Roggen fest, loco 121/122pfd. 2000 Pfd. Zollgew. 50⅚, pr. November 51⅙, pr. Frühjahr 51⅔, pr. Mai-Juni 51⅚ Thlr. Gerste beachteter. Hafer fester, loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. 40, pr. Frühjahr 42 Thlr. Weiße Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. 46 Thlr. — Spiritus pr. 100 Liter 100% loco 18¼, pr. November 18¼, pr. Frühjahr 18⅚ Thlr. — Prachtwetter.

Danzig, 26. November, Nachm. 2 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen fester, bunter pr. 2000 Pfd. Zollgew. 80—82, hellbunter 83—84, hochbunter und glasig 84—87, 126pfd. per November 81⅔, April-Mai 82½ Thlr. Roggen Detailgeschäft, 120pfd. loco pr. 2000 Pfd. Zollgew. inländischer 53½, do. polnischer —, 120pfd. pr. November 50, pr. April-Mai 54½ Thlr. — Kleine Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgewicht 45—47, große Gerste pr. 2000 Pfd. Zollgew. 48—54 Thlr. — Weiße Koch-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 45, do. Futter-Erbsen pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 41—43 Thlr. — Hafer pr. 2000 Pfd. Zollgew. loco 39½ Thlr. — Spiritus 100 Liter 100 pCt. loco 17¾ Thlr. — Wetter: Schön.

Köln, 26. November, Nachmittag 1 Uhr. [Getreidemarkt.] Weizen niedriger, hiesiger loco 8, 22½, fremder loco 8, 20, pr. Nvbr. 8, 20½, pr. März 8, 4, pr. Mai 8, 3. Roggen matter, loco 5, 25, pr. November 5, 8, pr. März 5, 12½, pr. Mai 5, 13½. Rüböl behauptet, loco 12 17/20, pr. Mai 12 19/20. Leinöl loco 13. — Wetter: Stürmisch.

Nach den bis jetzt eingegangenen Berichten sind die Zeichnungen auf die Westphälische Glashütte, vormals Hermann Schott und Hahne, so bedeutend eingegangen, daß eine Ueberzeichnung bestimmt zu erwarten.

Paris, 26. November, Nachmittags. [Productenmarkt.] Rüböl behauptet, pr. Nov. 99, 50, pr. December 99, 50, pr. Jan.-April 100, 50. — Mehl behauptet, pr. November 71, 75, pr. December 70, 25, pr. Januar-April 68, 75. — Spiritus pr. November 59, 00. — Wetter: Veränderlich.

Amsterdam, 26. November, Nachm. 4 Uhr 15 Min. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März und pr. Mai 201. — Wetter: Regnerisch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.